BIOGRAPHIE DES HEILIGEN ABTES PROKOP, NEBST, DER GESCHICHTE SEINES...

Karel Josef Biener z Bienenberka

Digitized by Google

51 D 57.

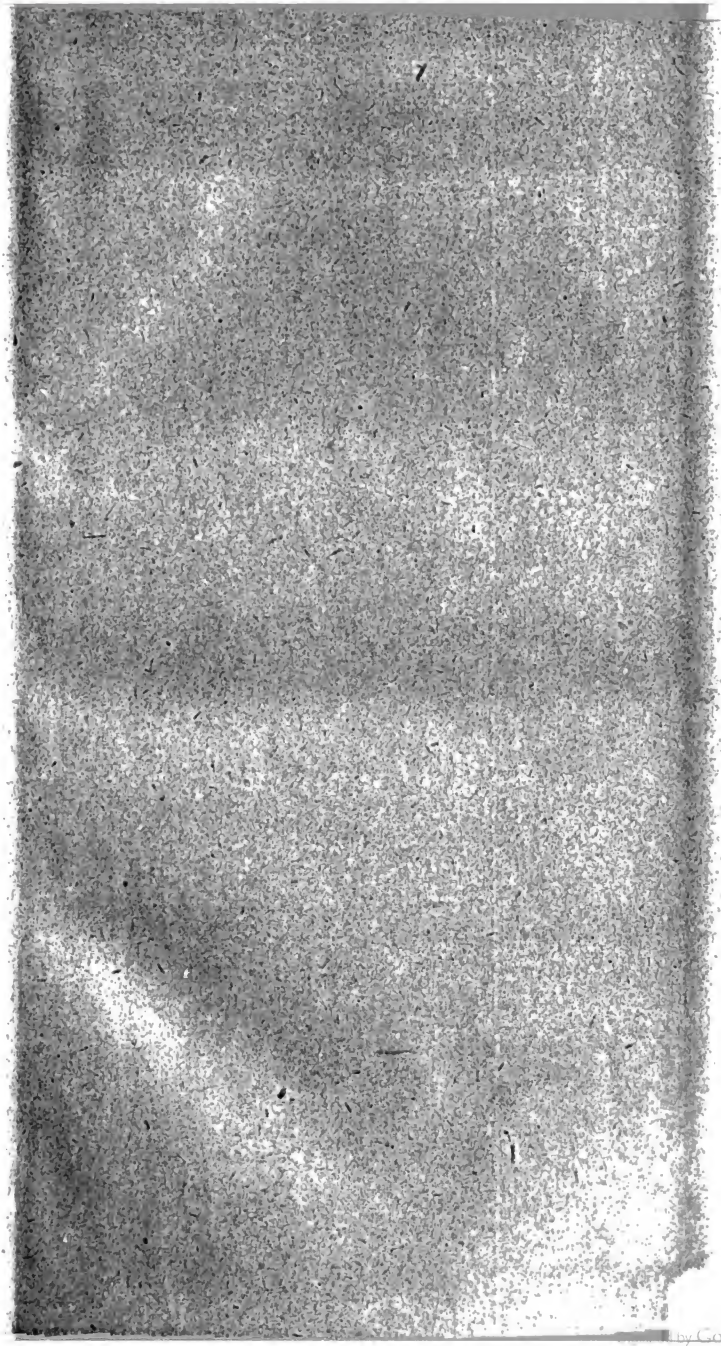
D:E425

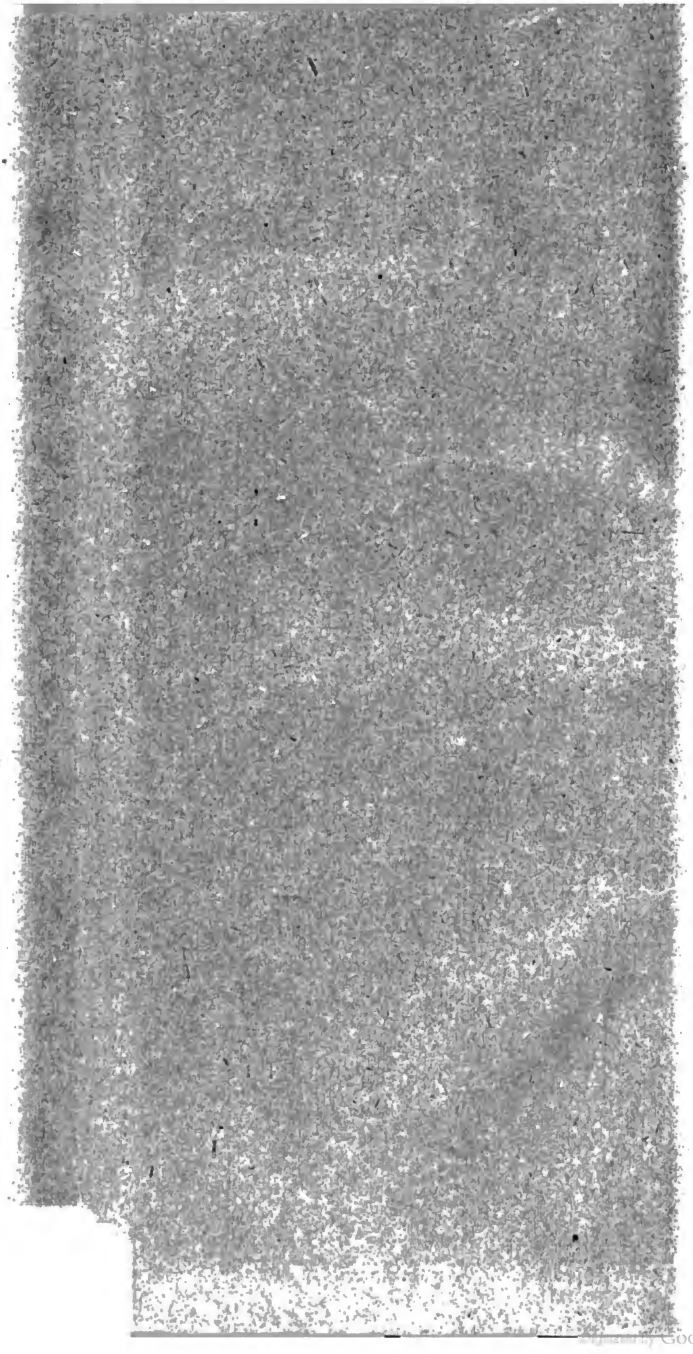
Národní knihovna ČR
Historické fondy

51 D 57

Národní knihovna

1002301375





Biographie
des
heiligen Abtes Prokop;
nebst der
Geschichte
seines Klosters zu Sazawa.

Von

K. J. Ritter von Bienenberg.

51/52

Prag 1796
bey Johann Buchler Buchhändler.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Die Geschichte des Vaterlandes, und alles was zur Bereicherung derselben beyträgt, muß jeden, der seine Heimath schätzt, interessiren — Aus diesem Grunde glaubt man, dem biedern, sein Vaterland so sehr liebenden Böhmen durch Herausgabe der gegenwärtigen Schrift einen Dienst zu erweisen.

Ihr Verfasser, der gelehrte Herr von Bienenberg, ist durch seine frühern Schriften * schon lange jeden Böhmen auf eine rühmliche Art bekannt; Er behauptet daher einen vorzüglichen Platz unter den Geschichtsforschern Bohemiens, und fast alle neuern vaterländischen Historiker, ein Dobner, Pelzel, Pubitschka, von Riegger, Schaller u. s. w. beziehen sich in ihren Werken auf Ihn.

Auch diese gegenwärtige Schrift zeigt neuerdings von der weitläufigen Belesenheit und

* Beschreibung der Alterthümer Böhmens; Analekten des Kreuzherrenordens; Geschichte der Städte Königinnhof und Königgratz u. s. w.

Digitized by Google

und Erudition des Herrn Verfassers, und von seinem löblichen Eifer, der Ihn von jeher beseelte, Alles, was die Geschichte unserer Heimath betrifft, zu erforschen. Sie enthält mehrere, den Leser gewiß interessirende, bisher noch unbekannt gebliebene Data, und ist nach folgender Eintheilung geordnet.

I. Kurze Biographie des heil. Böhmen Prokop.
II. Gründung seines Klosters zu Sazawa und
III. Verzeichniß aller 44 Aebte, während der achthalbhundertjährigen Existenz desselben.
IV. Skizze desjenigen, was sie für ihr Konvent, für die Gegend, und für das Vaterland gewirket haben.
V. Auflösung und Verheerung des Klosters durch die Taboriten, dessen nachherige lange Unbedeutenheit.
VI. Widererrichtung, und Akquisitionen dieses Klosters, und
VII. Geschichte der unter Joseph II. im Jahre 1785. erfolgten Wideraufhebung desselben.

Der Verleger.

Digitized by Google

Schon die heutige Beschaffenheit des Thals, welches der Sazawafluß durchschlängelt, an dessen Ufer das aufgehobene Benediktinerkloster stehet, ist hinlänglich, sich ein Vorbild zu mahlen, wie schaudernd die Verwachsung und Wildniß gewesen seyn müsse, als in selber unter einer Menge wilder Thiere ein einziger Mensch eine Höhle aufsuchte, und selbe zu bewohnen anfieng. Dieser hieß Prokop, welcher ohne besondere Gnade Gottes zu so einer Entschliessung, die mit einer strengen Lebensart, allem Ungemache, und mit Absönderung von menschlicher Hilfe verbunden war, nie gelangen konnte, und dennoch beharrte er standhaft in dieser Wahl bis zu seiner Entdeckung.

Das Jahr, in welchem dieser Mann die Welt verlassen, und sich einer Einöde gewidmet hat, unterlieget annoch dem Gezänke der Gelehrten. Einige (*) setzen das Jahr 1009. an, in welchem Prokop die Sazawer Höhle zu bewohnen angefangen habe; dagegen sind andere (**), die ein viel späteres Jahr, nämlich 1033. angeben. P. Hugo Fabricius beruft sich auf einen gleichzeitigen Schriftsteller, doch glaube ich,

(*) Bon. Pitter. Thes. Abscond. p. 174. idem in pietat. Benedict. Hugo Fabricius. Požehnaná Památka &c. p. 88. chron. Geschichte Böhm. III. Theil S. 199. ꝛc.

(**) Hayek. Gelas. Dobner. Part. v. pag. 45. & 195. & seq.

ich, daß, wenn Prokop zwischen dem Jahre 970. und 979., wie er erzählet, zu Chotaun, einem im Kaurzimer Kreise (heute zur Herrschaft Podiebrad in dem Bidschower Kreise) gehörigen Dorfe zur Welt kam, er ja schon bis im Jahr 1009. zwischen 30 und 39 Jahr alt war; wenn endlich Hayecks Verstand sich beym Jahr 1033 auf dessen Eintritt in die Einöde bezöge, Prokop bis dahin 54 oder gar 63 Jahr alt müßte gewesen seyn, welches darum schwer zu glauben ist, weil ein so abgelebter, und an eine andere Lebensart gewöhnter Mann niemalen eine so strenge Lebensart ausgehalten haben würde, und da er noch bis zum Jahr 1053. gelebt hat, müßte er 74 oder gar 83 Jahr alt geworden seyn, welches doch niemand behaupten wird, es auch dessen, nach seinem Tode, gemaltem Bilde widerspricht; zudeme weiß man nicht, wie lange Prokop in dieser Höhle gelebt habe, ehe er von Herzog Udalrich entdecket worden, der doch im Jahr 1009. noch nicht Landesfürst war. Wir wollen daher immer annehmen, daß sowohl in seinem Geburtsjahr, als Eintritt in die Einöde ein viel zu frühes Jahr angesetzt seye, und wenden uns zu den vornehmsten Umständen, die sowohl diesen heiligen Mann, als das Kloster, bekannt machen.

Er war zu Chotaun, einem Dorfe zwischen Böhmischbrod und Kaurzim, von adelichen Eltern gebohren, in der slawischen, vom heiligen Cyrill eingeführten Schreib- und Leseart, überhaupt aber nach dem slawischen Gebrauch unterrichtet, welchen er auch alsdann in dessen Kloster beybehalten hat (*). Hammer-

(*) Mon. Sazaw. apud. Menken. Bohusl. Bylegowsky druckt sich aus: A když se w kněžstwj vwázal na lowu gsa, v řeky Sázawy, a sám po gelenu běže, nábožného Prokopa na pausstj nechtis nalezl. Tu gemu kostel ke cztj Pána nasseho Gezu Krysta, a geho milé Matce Panně

merſchmid in glor. Wiſſehr. pag. 27. ſaget: der heilige Prokop hätte vor ſeinem Eintritt in den Benediktinerorden auf dem Wiſchehrad an der S. Klemenskirche eine Prieſterpfründe beſorget, dort wäre er den freyen Künſten, deren Lehre daſelbſt geblühet hätte, obgelegen, welches den Verfaſſer der chronolog. Geſchichte Böhmens (*) verirren gemacht hat, aus Prokop einen Domherrn an der S. Peterskirche zu erſchaffen; da doch Hammerſchmid nicht der S. Peters- ſondern S. Klemenskirche gedenket, und die S. Peterskirche 50 Jahr ſpäter vom Herzog Wratislaw geſtiftet worden iſt; dann giebt er an, daß die ſlawiſche Schreib- und Lehrart auf dem Wiſchehrad wäre vorgetragen worden. Dieſe Anmerkung kann ich darum nicht übergehen, weil der Sazawer Mönch (**) nicht in dieſem Sinne zu leſen, ſondern deſſen Verſtand bloß auf die Vollkommenheit in der ſlawiſchen Schreib- und Leſeart gerichtet iſt, die ſich Prokop eigen gemacht hat. Dieſer war demnach kein Domherr, ſondern ein bepfründeter, und beweibter (***) Weltprieſter an der S. Klemenskirche auf dem Wiſchehrad, ehe er den Benediktinerorden angenommen hat, und ich meine auch nicht, daß des Mabillonius Zuſage: daß

auf

Panně Marygi, we gměno S. Jana Křtjtele vſtaw wěl, w němžto S. Prokop s bratřjmi služby Božj, processy y wſſeckna zgjwánj českým gazykem způſobil za Sewera Biſkupa Pražſkého ſſeſtého.

(*) II. Theil S. 201.

(**) Apud Menken pag. 1782.

(***) Dieſes ſagt der Monachus Zazawien. ausdrücklich loc. cit. und ich ſehe nicht ein, warum ſich die geiſtlichen Schriftſteller immer bemühet haben, darüber mit Stillſchweigen hinwegzugehen, denn damals war die Prieſterehe nicht verwehrt, und Cosmas, Domdechant an der Metropolitankirche zu Prag, hinterließ beym Jahr 1117. die Gedächtniß des Hinſcheidens ſeiner Gemahlin mit folgenden Verſen:

Rerum cunctarum Comes indomata mearum
Bis februi quinis obiit Boſetecha Kalendis.

Digitized by Google

auf dem Wischehrad damals dalmatische Litteratur gelehret worden, so ganz ohne Prüfung angenommen, und behauptet werden könne, daß dieser slawische Ritus auf dem Wischehrad wirklich gelehret worden seye.

Daß dieser Mann, um sich dem Weltgetümmel loß zu reissen, sein Haus, Ehegemahlin, Feldbau, Bluts- und Anverwandte, ja sich selbst verläugnet, und den Mönchsstand (wie sich Mon. Zasa. ausdrücket) gewählet habe, und daß dieser Stand der Benediktinerorden war, habe ich allerdings Ursache zu versichern; daß er aber in das Kloster Brzewniow unter dem Abten Hieronymus, anderst Dobromir, getreten, und diesem Abten die gewöhnlichen Ordensgelübde abgelegt habe (wie der Raygerer Abt, Bonaventura Pitter, aus dem Dubnaw angiebt) kann ich unmöglich beyfallen; denn so gewiß es ist, daß Prokop ein Priester nach dem slawischen Ritus war, so sicher ist im Kloster zu S. Bonifaz und Alex, oder Brewniow, immer der entgegengesetzte lateinische Ritus in Uebung gewesen; endlich saget dessen Lebensverfasser nichts anderes, als daß der heilige Prokop durch einen Mönch des Benediktinerordens in den Ordensregeln und Satzungen strißig unterrichtet worden seye, sich sodann in seinen Geburtsbezirk begeben, und von da aus eine Höhle zum einsiedlerischen Leben ausgesuchet habe.

Prokop war demnach aus einem Weltpriester und Ehemann ein Mönch, ohne damals die Probjahre zurück- und die Gelübde abgelegt zu haben, und als dieser ein Eremit, in einer abscheulichen, von seiner Heimath Chotaun drey Meilen entlegenen Wüste am Sazawafluß. Die Höhle, welche er sich zum Aufenthalt erwählet hat, war (nach dem Bericht und der Meinung dessen Biographen) von tausend Teufeln bewohnt, die er zuvor heraustreiben mußte, um sich einen ruhigen Aufenthalt zu verschaffen. In der Lage eines strengen büs-

senden

senden Lebens, im Genuße wilder Erdfrüchte, und in Gemeinschaft wilder, zamgemachter Thiere brachte Prokop seine Zeit zwar von der Welt verborgen zu; dessen ungeachtet konnte er sich aber nie so sehr verborgen halten, daß nicht der Ruf dessen Heiligkeit die Nachbarschaft seines Aufenthalts in Staunen gebracht hätte. Endlich war es dem Herzog Udalrich vorbehalten, auf der Jagd, in Verfolgung eines Hirschens, von ungefähr auf Prokops Höhle zu stossen. Dort wurde der Herzog von der Heiligkeit dieses Mannes überzeugt, als er das, um den Durst zu löschen, anverlangte Trinkwasser durch des Heiligen Segnung in Wein verwandelt fand; und dieses gab Udalrichen Anlaß, ihm den Antrag zur Errichtung eines Klosters zu machen, in welchen Prokop nach vollbrachtem eifrigen Gebete willigte.

Welches Jahr alles dieses erfolget, und der wirkliche Anfang zum Kloster- und Kirchenbau veranstaltet worden seye, kann niemalen verläßig bestimmet werden, weil die Nachrichten der Schriftsteller zu wenig übereinskommen; inzwischen scheinen doch die meisten sich dahin zu vereinigen, daß die zur Ehre unserer lieben Frau, des heiligen Johann des Täufers, und aller Heiligen erbaute Kirche und das Kloster zwischen dem Jahre 1035. und 1039. in vollkommenen Stand gebracht, und Prokop zum ersten Abten gesetzt worden seye: obschon in der Stiftung selbst der größte Anstand lieget, weil einige den Herzog Udalrich zum Stifter angeben, andere aber diese Ehre Prokopen einräumen. (*) Prokop wurde zwar durch den Herzog Udalrich angeeifert, für den Ort seiner Einöde auf ein Kloster anzutragen, und zu dessen Besetzung sich Brüder seines Ordens auszusuchen, zu welchem Ende Udalrich ihm Beystand geleistet, doch nie das Kloster allein gestiftet, sondern die volle Ausführung seinem Sohne überlassen hat; wo inmittelst Prokop mit eini-

(*) Monach. Zazaw.

Digitized by Google

einigen angeworbenen Brüdern, theils ein Einsiedler- und theils ein Mönchsleben führte, bis durch günstige Umstände das Kloster nach und nach hergestellet werden konnte. Auf diese Art dauerte der Bau bis zur Regierung Herzog Brzetiſlaws, indem erſt zu deſſen Zeiten Prokop zum Abten des neuen Klosters genöthiget, und von Biſchof Sever mittelſt Zwang geſalbet wurde; daß dieſemnach Udalrich, deſſen Sohn Brzetiſlaw, und Prokop ſelbſt, als Stifter dieſes Kloſters angeſehen werden müſſen. Weder Udalrichs Stiftungs- noch die Ausführungs- und Beſtätigungsurkunde ſeines Sohns Brzetiſlaw, und wieder deſſen Sohns Wratiſlaws, waren der Nachwelt vorbehalten, ſondern ſind entweder durch Unrecht der Zeiten verzehret worden, oder aber befinden ſich annoch irgendwo in alten Mauern eingekalket. Indeſſen beſtund die Stiftung in Ausweiſung des Landſtriches um die Höhle, der nächſten Dörfer, Städtchen, Aecker, Wieſen, Waldungen, Bäche, und des Flußes ſelbſt, von Milobuz bis an die Höhle, welche in der Landſprache Zakolnyka genannt wurde; und vielleicht war Chotaun ſelbſt, entweder durch Prokop oder deſſen Anverwandte der Stiftung zugegeben, ſo wie alle anſtoſſenden Wieſen und Waldungen; und obſchon dieſe Stiftung von den nachkommenden Erben angefochten wurde, beſtund doch Herzog Brzetiſlaw darauf, vernichtete die Anfälle, löſte die anliegende Aecker und Wieſen zu beeden Seiten um 600. Denarien ein, übergab aufs neue die ganze Nutzung an Prokop, und ließ alles dieſes von ſeinem Sohne Wratiſlaw unter Zeugenſchaft der vornehmſten Landesherren beſtätigen; ſchließlichen aber widmete dieſer Herzog annoch aus eigener Großmuth den umliegenden Landſtrich bis zum Wald Strunkow.cz, dann das Dorf Skramnik (*) und einen

Teich

(*) Skramnik ein Dorf nahe an Chotaun, wo Prokop gebohren war.

Teich (*) zum Fischen, mit nöthigen Holzungen, welchen er um 100. Denarien ankaufte, diesem Abten Prokop, und seinen Nachfolgern, um seiner Seele in der Zukunft ein Mittel zu verschaffen. Der Herzog Brzetiſlaw soll durch eine nächtliche Erscheinung zur Vollbringung des Kirchen- und Klostergebäudes ermahnet worden seyn, und dieses Gesicht dem Bischof Sever eröffnet haben, worauf nicht nur der Bau beendet, Prokop zur Annahme der Abtswürde überredet, sondern die Stiftungsbriefe in Gegenwart des bezohenen Bischofs Sever von Herzog Brzetiſlaw in der sazawer Kirche auf den Altar gelegt, und Prokopen, dann seinem versammleten Convent, überantwortet worden seyen.

Hayek hat beym Jahr 1035. den bey dieser Feyerlichkeit vom Herzog geäußerten Fluch über jene, welche die Stiftung anfechten würden, bekannt gemacht. Ich will ihn von Wort zu Wort hieher setzen, weil es wahrscheinlich ist, der Herzog habe selben in diesem Orte in der Landessprache vorgetragen, weil dort der slawische Ritus bis zur Austreibung der Mönche in Uebung war; dort heißt es also: Otce poctiwý Prokope a bratře řádu swatého Benedykta! wám dáwám y wassim budúcym wssecky tyto listy mými pečetmi vtwrzené, a teď ge na altář kladu blahoslawené Panny Marye, abyste ge odtud w swé ruce přigali, a wssecka zbožj w nich napsaná, a odeme wám dána, abyste držali, gich vžiwali wy

y

war, aus wessen Gelegenheit diese Schänkung geschehen seyn mag, und vielleicht war Chotaun selbst, entweder durch Prokop oder dessen Anverwandte der Stiftung zugegeben. Denn der Oppatowitzer Abt Neplacho saget beym Jahr 1033. Anno MXXXIII. Factum est initium Zazaviensis Eccles. per Primum Abbatem, nunc S. Procopium Chotunensem dynastam.

(*) Diesen Teich nennet P. Hugo Fabricius den berühmten kostelezer Domek, welcher ausnehmend schmackhafte Fische liefert.

y wassi budúcý až na wěky, gestli žeby pak kdo této mé wám včiněné milosti, na odpor býti chtěl, a wám toto zbožj, buď na dyle, aneb wssecko odgjti, a sobě osobiti chtěl, aneb osobil, a ge držal, takowý aby vpadl w hněw Božj, a Pán Bůh aby geg slepotú a chudobú trestal, tak aby nedostatek na zdrá= wj on y rod geho též y na statku on y rod geho trpěl, dotud, dokudžby nevznal Pána Boha swého, a gemu geho zbožj odeme nadaného, zase nedal, a nenawrátil.

Dieser Fluch hat sich in dem alten Kloster im lateinischen Text auf der Wand, auf welcher die Stiftungsgeschichte mit der Urkunde gemahlet war, bis zur Einäscherung des Klosters erhalten. Ein Mönch hat annoch als ein Bruchstück davon folgenden Inhalt abgenommen: SI VERO ALIQVIS HVIC MEÆ VOBIS COLLATÆ GRATIÆ CONTRARIUS ESSE VELLET, ET HÆC BONA, SIVE IN PARTE, SIVE IN TOTO ADIMERET, ET SIBI ADSCRIBERET, EAQVE TENERET, IS IN IRAM INCIDAT DIVINAM, ET DEVS CÆCITATE ET PAUPERTATE ILLVM PUNIAT, ITA, VT HABEAT DEFECTVM SANITATIS TAM IPSE, QVAM EIVS PROGENIES, ITEMQVE DEFECTVM BONORVM TAM IPSE, QVAM EIVS PROGENIES, TAM DIV, QVAM DIV NON AGNOSCET DEVM SVVM, ET IPSI SVA BONA A ME SIBI COLLATA NON RESTITVET.

Da solcher Gestalten das Kloster Sazawa in der Person Prokops einen von dem Herzog Brzetislaw bestimmten, und von Bischof Sever mit Zwang geweihten ersten Abten erhalten hatte, nahm dessen Ansehen, Herrlichkeit und Macht immer mehr und mehr zu, daß auch die Benediktinerklöster in Welicz und Seelau unter dem Sazawar Abten stunden. Wie übrigens dieser Mann sich sowohl im Leben, als nach

dem

dem Tode mit Wunderwerken ausgezeichnet hatte, gehöret nicht zu meinem Vorhaben, da ich gegenwärtig nicht dessen Leben und Wunderwerke zu beschreiben, sondern bloß durch Analekte für das von ihm gestiftete Kloster einen Beytrag der vaterländischen Geschichte, zu liefern denke. Doch können einige Erinnerungen nicht vorbey gehen, vornemlich: daß kein gleichzeitiger Schriftsteller jemals gesagt habe: Prokop habe mit dem Teufel Felsen geackert, sondern daß diese Zumuthung dahin zu verstehen seye: daß Prokop, wider die Gewohnheit der trägen Böhmen, eine wilde Gegend fruchtbar gemacht, welches die Bewunderung, daß es nicht ohne teuflische Beyhilfe geschehen seyn könne, nach sich gezogen, und diesem Heiligen einen höllischen Gehilfen aufgedrungen hat; ferner daß er der Leichenbegängniß des seligen Guntherus in Brzewniow (wie P. Bonaventura Pitter will) zugegen gewesen seye, um so weniger wahr seyn könne, weil Prokop, wie oben dargethan wurde, kein lateinischer, sondern slawischer Mönch war, und nie zu Brzewniow die Ordensgelübde abgeleget hatte; — auch daß er dem aus Pohlen gebrachten Leib des heiligen Adalbertus in dem feyerlichsten Einzug zu Prag auf seinen Schultern getragen habe; welches Hayek ohne Beweis saget, und andere Dinge mehr, die vielleicht eher dessen Ruhm verringern, als verbreiten, wo im Gegentheil seine wahren Wunderthaten immer ihr Ansehen sowohl bey älteren als neueren Schriftstellern behalten, welche sie mit Behutsamkeit niedergeschrieben haben.

Als die Auflösung Prokops annahete, und er die Leibesschwäche fühlte, berief er seinen Neffen Vitus, und seinen Sohn (*) Emeram, die er erzogen hat-

(*) Im Text des Sazawer Mönchs stehet ohne Zusatz: & filio suo bonæ indolis Emerammo .... Darum wird nicht abgesehen, was den P. Hugo Fabricius, und den Verfasser der Chronolog. Geschichte Böhmens bewo-

hate, beede Mönche seines Klosters, und eröffnete denenselben, daß er nach drey Tagen in jene Welt übergehen würde, empfahl sie Gott, gab ihnen heilsame Lehren, und weissagte denenselben, daß sie Herzog Spitignew Sohn des Herzogs Brzetiſlaw hart behandeln, aus dem Kloſter und Lande treiben, nach sechs Jahren aber Herzog Wratiſlaw sie wieder zurückberufen würde. Am Tage seines Hinscheidens ließ er alle Brüder aus der Kirche berufen, sich mit der letzten Zehrung versehen, tröstete die Anwesenden, und starb in aller Gegenwart den 25 März 1053.

Der prager Biſchof Sever begrub ihn unter häufigen Ehrenbezeugungen in der erbauten Sazawer Kloſterkirche unserer lieben Frau; da aber der entseelte Körper wegen Zubereitung seiner stattlichen Begräbniß mehrere Tage liegen mußte, ließen die Brüder dessen Bildniß durch einen Künſtler abmahlen; aus welcher Urſache dessen Bildniß in der Sazawerkirche mit geſchloſſenen Augen vorgeſtellt wird.

Bevor ich zu seinem Nachfolger in der Abtswürde schreite, muß ich auf die von dem Verfaſſer der chronologiſchen Geſchichte Böhmens im III. Theil Seite 348. vorgeſtellte, und von dem Exprovincial Herrn Gelas Dobner im V. Theil der Hagekiſchen Analen Seite 318. durchgehächelte Sazawermünze einen Blick werfen, und soweit meine Leſer versichern, daß diese Münze nicht in der vorgeſtellten Größe, auch nicht von Bley, die der königgrätzer Platzmajor Herr von Schick gesehen haben soll, sondern wirklich von Silber in der Größe eines dermaligen Groſchen, oder wie die Münzen der Könige von den prager Gro-

wegen hat, das Wort Spiritualis, oder Geiſtlich, zuzuſetzen; dann wäre hier nicht die Rede von einem ehelichen Sohn, es würde gewiß der Sazawermönch das Wort Spiritualis zugeſetzt haben, dieſes war aber überflüßig, weil ohnehin alle Mönche geiſtliche Söhne des Abten ſind.

Groschen war, vorhanden gewesen seye; nicht nur einige derley Münzen sind zur Zeit, als die Franzosen in Böhmen waren, das ist: 1742. an der Gartenmauer, wo man den Ort v Mynce nennet, aus Gelegenheit einer Vergrabung gefunden, sondern auch bey Grabung der alten Klostermauer 1746. Schmelzöfen entdeckt worden. Ueber die Wirklichkeit der im Sazawerkloster vorhanden gewesenen Münzen haben mich mehrere Geistliche dieses Klosters, welche die Münzen in Händen hatten, eidlich versichert; drey davon mit Inbegrif jener, die im Kirchenschutte 1751. gefunden wurden, und welcher P. Hugo Fabricius, und in Bezug dessen der gelehrte Herr Franz Pubitschka gedenket, wären stäts im Klosterarchiv aufbewahret worden. Der Abt Anastasius Slanczowsky hatte sie dem Raygerer Abten Bonaventura Pitter bey Gelegenheit dessen Sammlung für seine Klöstergeschichte zum Benutzen geliehen; sie sind jedoch von selben nicht mehr zurückgestellet worden. Nach oftmaliger Zusage dieser Männer enthielt die Hauptseite die Bildniß des heiligen Prokops, die Rückseite aber den böhmischen Löwen mit der Umschrift: MONETA NOVA MONASTERII ZAZAW. ohne Jahrzahl.

Es ist sehr schwer, verläßiger davon zu reden, aber vielleicht war sie eine Gedächtnißmünze, zu welcher der ausgebreite Ruf des heiligen Prokops, und dessen Heiligsprechung im Jahr 1204. oder die im Jahr 1025. geschehene Erwählung zum Landespatron Gelegenheit gab, ohne daß darum dem Sazawerkloster das Münzrecht eingestanden wurde. In meiner Münzsammlung befinden sich eine Menge böhmischer und ausländischer-Familien Gedächtnißmünzen, und doch wäre albern zu behaupten, alle diese hätten das Münzrecht ausgeübet.

Nach Prokops Tode haben die Brüder einmüthig dessen Neffen Veit (Vitus), einen Ehrwürdigen

und

und im Ruf der Heiligkeit gestandenen Mann, zu ihren Abten erwählet, und dieser mußte die Vorhersagung, welche Prokop gemacht hat, in der That erfahren; denn Herzog Spitignew, der nach dem Tode seines Vaters Brzetislaw die Landesregierung übernahm, ließ sich durch Verläumder — daß im Sazawerkloster mittelst des daselbst ausübenden slawischen Kirchenritus, Ketzerey und Gleisnerey unterstützt würde, es daher also besser wäre, dieser slawischen Ausübung ein Ende zu machen, und das Kloster mit lateinischen Mönchen zu besitzen — dahin verleiten, daß er den Abt Veit, dessen Vetter Emeram, und jene Brüder, die mit selben in Eintracht lebten, auswarf, und einen deutschen Abten, dem der Sazawermönch kein vortheilhaftes Zeugniß giebt, doch nicht mit Namen nennet, diesem Kloster vorsetzte; wo inmittelst Abt Veit, dessen Vetter Emeram, und die ausgetriebenen Mönche nach Hungarn reisten, dort Schuß suchten, und fanden.

Der Sazawer Mönch, der ein gleichzeitiger war, und seine Geschichte dem damals lebenden prager Bischof Sever zuschrieb, erzählet diese ins Jahr 1056. oder 1057. gehörige Geschichte des neu eingesetzten Abtens folgendermassen: Der heilige Prokop wäre gleich die erste Nacht dem vom Herzog bestimmten Abten, als er nach der Gewohnheit zur Abhaltung der Chorstunde nach der Kirche gieng, am Eingang der Betstube vorgetreten, hätte ihn befraget, aus wessen Macht er hier verweile, und was er suche, dem dieser Abt geantwortet, es geschehe durch die Macht des Herzogs, der ihm bis zu seinem End das Kloster übergeben habe; allein der heilige Prokop habe ihm gebothen, sogleich das Kloster zu verlassen, weil er sonsten die göttliche Rache empfinden würde, und hierüber seye er verschwunden. Der Abt habe diese Erscheinung für eine Blendung des Teufels ge-

gehalten, und sich nicht daran gekehrt; die folgende, und dritte Nacht hätte der heilige Mann seine Bedrohungen wiederholt, endlich aber in der vierten Nacht, als der Abt abermals in die Chorstunde gieng, wäre selbem der heilige Prokop erschienen, hätte ihm seinen Ungehorsam verwiesen, und mit dem in Händen gehabten Abtenstab denselben heftig zu schlagen angefangen, worüber der Abt eiligst sich davon gemacht, sich zu dem Herzog verfügt, und selbem den ganzen Verlauf hinterbracht hätte; der Herzog seye hierwegen heftig betroffen und unentschlüssig geblieben. Daraus ist dann zu schliessen, daß weder dieser deutsche Abt jemals mehr zurückgekommen sey, noch daß bey Lebzeiten Spitignews die vertriebenen Mönche zurück berufen wurden.

Nach Spitignews Tod, welcher 1061. den 28. Jäner erfolgte, übernahm die Landesherrschaft dessen Bruder Wratislaw IIte. Dieser berief den Sazawer Abten Veit und seine Brüder aus Hungarn wieder zurück, übergab ihnen neuerdings das Kloster mit dessen Stiftung, welche im Jahr 1063. oder 1064. selbes wieder besetzten. Sie sollen während ihres Exulats ein kleines Kloster, Luka, bewohnet haben, welches ihnen des Herzogs Wratislaw Mutter, Judith, erbauet habe, und deren Uiberbleibsel sie zur neuen Beerdigung in der Prager St. Veitskirche mit nach Böhmen gebracht haben. Solchergestalten wurde die Vorhersagung des heiligen Prokops erfüllet, und an Wratislaw hatten diese Mönche ungeachtet der Widerstrebung des Pabstes Gregor VII. einen Beschützer des slawischen Kirchendienstes, und, nach Bericht des Cosmas, hat im Jahr 1070. Bischof Gebhard, anders Jaromir, Bruder Herzogs Wratislaws, den 29. Juny die Kirche zu Sazawa zur Ehre des heiligen Kreuzes geweihet, und in hohen Altar die Reliquien vom heiligen Kreuz, etwas von der Kleidung Maria, eine Reliquie vom heiligen Peter Apo-

kel, heiligem Stephan, und heiligem Georg eingelegt. Abt Veit beherrschte das Kloster noch eine Zeitlang mit ausnehmenden Verdiensten, überließ jedoch bey Annahung seines Lebensende, mit Einwilligung der Brüder, des Herzogs und seiner Hofherren, die Abtswürde seinem Blutsfreund Emeram, worauf er in wenigen Tagen darauf sein Leben beschloß. (*)

Das Jahr seines Uibergangs in jene Welt meldet der Sazawer Mönch nicht. Es wollen zwar P. Hugo Fabricius und P. Benedict Chwalkowsky das Jahr 1067. angeben; allein da in den Kloster bradischer Diplomen vom Jahr 1078. unter anderen Zeugen auch Abt Veit erscheinet, welcher bey Bonaventuta Pitter in Thes. abscond. S. 185. der nämliche Sazawer ist, so mag er noch bis dahin gelebt haben. Sein entselter Körper wurde am Eingange links in seiner Mutter-Gottes-Kirche der Erde übergeben.

Emeram dritter Abt, Sohn des heiligen Prokop, soll 1067. die Abtswürde von seinem noch lebenden Freund übernommen haben. Da aber die bezohenen Diplomen ein späteres Jahr vermuthen lassen, so wollen wir auch das Jahr 1078. darum annehmen, weil Emeram nach kurzer Beherrschung 1079. oder 1080. starb.

Die Brüder begruben ihn in der Mutter-Gottes-Kirche rechts am Eingange. Der Sazawer Mönch legt ihm ein besonderes Lob bey, und hält sich viel bey dessen Tugenden auf. (**) Nach dessen Tod wurde auf Anempfehlung Königs Wratislaw durch Wahl der Mönche Bozetechus oder Bozethecus zum IV. Abten dieses Klosters erwählet, und 1080. eingeführt. Er war ein Mann von erhabener Denkungsart, leutselig, sowohl im Malen, Bildhauen, als Drechseln sehr erfahren, und hatte ein besonderes Gedächt-

(*) Monachus Sazaw.
(**) Monachus Sazaw.

dächtniß, war aber dabey eitel, frech, zornig, und manchen andern Laſtern ergeben. Kloſter und Kirche hat er, wie unten folgen wird, erweitert, mit allen Erforderniſſen verſehen, gezieret, und durch Anlegung der Gebäude verherrlichet. Doch entſtund gar bald wider ihn eine Verſchwörung der Brüder, welche Demetrius, Canan, und Galiſſo, Brüder und Prieſter von ſchlechtem Verhalt, anzettelten. Die Beſchuldigungen drangen zu den Ohren des Königs Wratislaw, der den Abten einzig liebte, ſelben allen böhmiſchen Abten verzog, und ihm beſondere Gnadenmerkmale zu erkennen gab. Dem Prager Biſchof Coſmas, den der Abt unvorſichtigerweiſe einſtens gröblich beleidiget, und dem König bey einer Feyerlichkeit die Krone auf den Kopf geſetzet hatte, welches dem Biſchof zuſtund, war dieſe Gelegenheit willkommen. Er war ſo ſehr über Bozetechen unverſöhnlich erbittert, daß er allen Verläumdungen Gehör gab, und auf deſſen Abſetzung drang; allein der Biſchof konnte den beſtändigen Zuſetzungen, und Fürbitten der königlichen Hofherren nicht widerſtreben, erließ endlich dem Abten doch mit dem Beding die Schuld, daß, weil er gut bildhauen, und drechſeln könne, er aus heiligem Gehorſam, und um ſeine Schuld abzuwaſchen, ein Crucifix ſeiner Gröſſe und Stärke verfertige, und ſelbes ſammt dem Kreuz auf ſeinem Rücken nach Rom trage, und dort in der S. Peters-Kirche ablege, welches der Abt auch mit zerknirſchtem Herzen in Erfüllung brachte.

Nach einiger Zeit brach abermalen ein Verſchwörung obiger Brüder wider den Abten aus, welche auf deſſen Vertreibung abzielte, um einem aus ihnen dieſe Würde zuwenden zu können; ſie ergriffen alle Gelegenheiten, um die Ohren des Herzogs Braziſſaw, Nachfolgers des ſchon verſtorbenen Königs Wratiſſaw, mit ausgeſonnenen Verläumdungen

sowohl für sich selbst, als durch ihre Freunde, recht voll zu lärmen, daß endlich auch dieser sowohl den Abten Bozetech, als dessen Mönche, ausrottete und vertrieb. Diese bösen Leute irreten zum Lohn ihrer Niederträchtigkeit im Elende herum, von welchen kaum einige nach vielem Herumirren, und langer Reue in ihr Kloster wieder aufgenommen wurden, und als Undinge daselbst ihr Leben beschlossen. Aus dieser Folge wurden alle Bücher des slawischen Gottesdienstes vernichtet, verworfen, nimmermehr in Uibung gebracht, sondern denselben ein Ende gemacht, indem das Kloster mit lateinischen, das ist: den römischen Ritus ausübenden Mönchen besetzt wurde. Hier fängt demnach erst der Zeitpunkt an, in welchem dieses Kloster mit dem Kloster S. Bonifaz und Alex, oder Brzewniow, den ersten Zusammenhang erreichte, da dessen Probst Diethardus, oder Theodardus, der auch Bogudar genannt wurde, 1097. den 3. Jäner, nach Einstimmung aller Landesherren, und Wahl des Bischofs Cosmas, von Herzog Brazislaw zum Sazawer Abten, in der Ordnung der V., ernennet wurde.

Mittlerweile hat aber (nach Bericht des Sazawer Mönchs) dieser Bischof Cosmas 1095. den 14. Oktober, die Betkapelle, welche vormals Abt Bozetech errichtete, eingeweihet; diese dehnte sich rechts vom Altar des heiligen Martin, und links vom Altar des heiligen Stephan bis zu Ende der Kruft aus; der in der Mitte dieser Betkapelle befindlich gewesene Altar enthielt die Uiberbleibsel des heiligen Peter heiligen Paul, heiligen Andreas, heiligen Bartholomäus, heiligen Thomas, heiligen Jakob, heiligen Philipp, heiligen Lukas, und heiligen Barnabas, Apostoln. Den folgenden Tag, das ist: den 15. Oktober, weihete dieser Bischof drey Altäre über der Kruft, (in welchen die Uberbleibseln vom Schweistuch des Herrn, von der Dornenkrone, von seinem Grabe,

und

und dem der heil. Mariä, ferner vom heiligen Kreuz, und dem heiligen Johann dem Täufer, heiligen Johann Evangeliſten, und Apoſtel eingeſchloſſen wurden) dann ein anderes Altar unter der Kruft, in welchem die Uiberbleibſeln vom heiligen Coſmas und ſeinen Brüdern eingelegt wurden; dann ein Altar links an der Kirche in der Kapelle, wo die Uiberbleibſel des heiligen Kreuzes, heiligen Lorenz Märtyrer, heiligen Blaſius Biſchof, und Märtyrer, heiligen Moritz Märtyrer, heiligen Pancraz Märtyrer, verwahret wurden. Den dritten Tag darauf, das iſt: den 16. Oktober, ſind wieder zwey Altäre geweihet worden, und zwar, der eine rechts, in welchem die Uiberbleibſeln des heiligen Martin, heiligen Johann und Paul, heiligen Tyburtius Märtyrer, heiligen Xebius und ſeiner Geſellen, heiligen Benedict, Johann, Iſaac, Matthæus, Chriſtian, heiligen Niclas, heiligen Hyeronim, heiligen Udalrich, heiligen Fortunat, heiligen Adolphius, heiligen Lazar; das andere links, worinnen die Uiberbleibſeln des H. Stephan, heiligen Georg, heiligen Panthaleon eingeſetzt wurden.

Diethard wurde den 8. März 1097. von Biſchof Coſmas eingeweihet und eingeführt. Dieſer Mann fand alle Geräthſchaften des Kloſters und der Kirche dergeſtalt in dem elendeſten Zuſtand, daß er nicht vermögend war, auch nur einen Monat mit ſeinen Brüdern ſich zu verköſten; indeſſen leiſtete der Herzog aus ſeiner Kammer die Unterſtützung, und nach und nach brachte dieſer Abt durch ſeine Thätigkeit das Kloſter wieder in Aufnahme und Vermehrung der Güter, und da er keine, beſonders ſlawiſche Bücher fand, bemühete er ſich ſelbſt einen Theil Tag und Nacht zuſammenzuſchreiben, anzukaufen, andere durch Schreiben verfertigen zu laſſen, und auf allerhand Art zuſammen zu bringen; er legte ſelbſt Weingärten an, arbeitete unermüdet an Verbeſſerungen,

Digitized by Google

gen, und haßte jene, die nicht gleichen Eifer zeigten, unterhielt die Einigkeit seines Klosters, und wurde endlich in ziemlich hohen Alter, nach einer langwierigen Gliederkrankheit, den 18. December im Jahr 1133. oder wie bey dem Fortsetzer des Cosmas Priester stehet, den 1. Hornung 1134., nachdem er 37. Jahr, 9. Monate und 11. Tage dieses Kloster verwaltet hatte, hingeraft.

Unter diesem Abten trat 1123. den 21. März, Silvester, welcher 1116. vom Bischof Hermann zum Priester geweihet wurde (*) in den Benediktinerorden zu Sazawa, wo er nach ausgestandenen Probjahren 1125. am Fest des heiligen Ordensstifters Benedikt den 21. März die Ordensgelübde ablegte, in Verdiensten stieg, von jedermann geehrt, und geliebet, auch bald zum Prior dieses Klosters erhoben wurde; 1131. reiste er nach Rom, wohin wir ihm dermalen nicht nachfolgen, sondern uns zur Przibislawa, einer nachgelassenen Wittwe des Groznata (Hroznata) der ein edler Landesherr war, wenden wollen. Diese Frau starb 1132. den 3. May im Kloster Sazawa, und wurde daselbst beerdiget. Sie war Mutter eines einzigen und geliebten Sohnes, Severus, ausnehmend tugendhaft, fromm, voll göttlicher, und Menschen-Liebe; aus Antrieb wahrer Andacht reiste sie mit Bischof Meinhard und anderen, bey Eingang des 1130. Jahrs nach Jerusalem, um das Grab Christi und andere heilige Orte zu besuchen, und kam eben so gesund wieder in ihr Vaterland zurück, als sie aus selbem abgereist war; da aber die Zeit ihrer Auflösung ankam, berief sie alle Anverwandten, machte ihre letztwillige Anordnung, und bestimmte mit aller Einwilligung unter gültigen Zeugen das

(*) Cosmas hat sich mit diesen Versen hierüber ausgedrückt:
Dum viget Hermannus Pragensi Pontificatu,
Est sublimatus Silvester Presbyteratu.

s Dorf Goſtiwar (Hoſtiwarz) (*) mit dem anliegenden alde, den Aeckern, Wieſen, und ihren andern dortigen eſitzungen, wie auch das Dorf Polaconick, (**) dem ttesſpital, und heiligen Johann dem Täufer in Sazau Sazawa) worauf ſie in wenig Tagen ſtarb, und in Sazawerkirche begraben wurde.

Nach Beyſetzung des verſtorbenen Abten Diet-rd, oder Deodard, weswegen er in der Landſpra-e Bogudar genannt wurde, erwählten die Brüder müthig den 23. April. 1134. ihren Prior Silveſter m VI. Abten. Er wurde von Herzog Sobieſlaw ir Uibergabe des Abtenſtabes beſtätiget, und von iſchof Johann 1135. eingeweihet. Des Coſmas rtſetzer legt ihm ein ausgedehntes Lob ſeiner Tu-nden bey, und erzählet, daß Silveſter während ſei-r Kloſterbeherrſchung eine ſtrenge Mönchszucht, id ſeine Brüder immer aufrecht in ihren Pflichten halten, auch die Muttergotteskapelle erbauet, ſelbſt is Kloſter des heiligen Johann des Täufers mit alereyen ausgezieret, die Mauern der Betkapelle, der Mitte von den Altären des heiligen Stephan id heiligen Martin, mit Gewölbern, die Pflaſterung r Kirche mit Platten von Petřinenberg zugeführten teinen verſehen, den Schlaf- und Speisſaal, Kel-r, die Küche, den Vorhof des Kloſters im Umgang mit äulen, und Gewölbungen niedlich ausgeſtattet, im orfe Mnichowic (***) die Kirche zur Ehre des hei-gen Michael und aller himmliſchen Tugenden er-auet, und ſich Zeit ſeines Lebens dahin beeifert ha-e, wie er ſich dem Hauſe Gottes in allem nützlich rzeigen könne.

Im

(*) Ein, heute den Obriſtburggrafen von Böhmen 1 1/2 Meil von Prag gehöriges Dorf.

(**) Anderwärts Bozakonic; wo dieſes gelegen war, oder wie es heute heiſſet, iſt unbekannt.

(***) Nach der Zeit brachte Theodorich Biſchof von Münden das Kloſter Skalitz zu ſeiner Stiftung, dann fiel es weltli-chen Herren zu, und ſtehet ſeit paar hundert Jahren bey der Herrſchaft Kammerburg.

Digitized by Google

Im Jahre 1137. reiſte Silveſter mit dem Olmützer Biſchof Heinrich Zdik, und anderen Böhmiſch- und Mähriſchen Herren, aus Antrieb der Andacht und mit Bewilligung Herzogs Sobieſlaw, nach Jeruſalem, übertrug aber eher die Beherrſchung ſeines Kloſters, deſſen Dechant Bero; weil aber dieſe Pilger in Conſtantinopel aufgehalten wurden, und daher nicht nach ihrer Abſicht vor, ſondern erſt nach Oſtern in Jeruſalem anlangten, beſchloß Biſchof Heinrich, das kommende Oſterfeſt, das iſt: 1138. daſelbſt abzuwarten; die übrigen Pilger reiſten, nach abgelegter Andacht, zu Waſſer wieder zurück, hatten viele Gefahren und Stürme auf dem Meer auszuſtehen, welche Urſache waren, daß die übrigen zwey Gefährten dieſer Pilgerſchaft auf der Rückreiſe das Leben verlohren hatten. Der Fortſetzer nennet ſie Boleslaw und Ruzin, erſterer wurde auf einer wüſten Inſel begraben, der Ritter Ruſin aber ſtarb, ohne daß der Ort bekannt iſt, den 13. Oktober, und Silveſter langte den 24. December des nämlichen Jahrs wieder bey den Seinigen zu Sazawa an.

Als im Jahr 1139., den 8. Auguſt, Biſchof Johann ſtarb, wurde, durch Unterſtützung Herzog Sobieslaws, Abt Silveſter den 29. September zum Biſchof in Böhmen erwählet; da aber Sobieſlaw bald darauf nach ſeinem Hof Chwoyno verreiſte, daſelbſt erkrankte, und (wie der Leſer in meiner Geſchichte der Stadt Königinnhof gefunden hat) auf dem Schloſſe Hoſtiehradec, ehe Silveſter eingeweihet war, ſtarb, verlohr er ſeinen Unterſtützer, und fand räthlicher, im Jahr 1140. dem Biſthum ſelbſt zu entſagen, und in ſein Kloſter zurückzukehren.

Den 28. November trennte ſich der am Kloſter vorbeyflieſſende Fluß Sazawa in der Länge von mehr als 20. Stadien von oben herab, daß die Kloſtermühle, welcher von Altersher nie Waſſer mangelte, dermalen im Troken ſtund. Der Abt, die Brüder

und

und Klosterdienstleute traten an das Ufer, besahen dieses Wunder, und fiengen im Trockenen, wider sonstigen Gebrauch, grosse Fische und Krebsen, und diese unterbrochene Abrinnung des Flusses dauerte von ein bis sechs Uhr (verstehe nach dem ganzen Stundenschlag) wo das Wasser wieder gewöhnlichermassen seinen Lauf fortsetzte.

Abt Silvester erfuhr das Schicksal, daß ihm der päbstliche Legat, Cardinal Guido, auf leere Angebungen im Jahre 1144. vom Amte entsetzte, und inmittelst die äbtliche Verwaltung seinem Dechant Bero übergab; aber das folgende Jahr wurde Silvester mittelst des zurückgehenden Olmützer Bischofs Heinrich Zdik wieder eingesetzt, und genoß die Zufriedenheit, daß im Jahr 1146. Bischof Otto seine in Sazawa erbaute Marienkapelle einweihete, und als 1147. den 12. Juny der Postelberger Abt Izeizlaus (Ozislaus) starb, dessen Dechant Bero daselbst zum Abten erhoben, und dieses Jahrs den 7. December geweihet wurde, der aber 1156. den 11. May starb. Der 10. Hornung des Jahrs 1161. nahm auch den Abten Silvester im acht und zwanzigsten Jahr seiner Regierung hinweg; dieser wurde in seiner Kirche mit allgemeinen Leidwesen der Brüder nicht weit von der Thür linker Hand, das ist: an der Evangeliseite, begraben,

Der Fortsetzer des Cosmas giebt ihm vollkommene Zeugniß seiner Rechtschaffenheit, und vorleichtenden Tugend mit den Schlußversen:

Quod locus ille Patrem vix invenit sibi talem
Moribus & vita, ceu Silvester fuit Abba.

Das Grab dieses Mannes wurde erst vor wenig Jahren bey Gelegenheit, als man dem Platz vor der jetzigen Kirche, die ein Theil der alten ist, erbaute, von den Handlangern ungefähr entdecket, welche den marmornen, viele Centner schweren Lei-

chen-

chenstein, weil er durch den auf selben eingestürzten, und durch einige hundert Jahre gelegenen Kirchenschut beschädiget war, unvorsichtigerweise zerdrümmerten; unter selbem fand man den Kopf, und die Gebeine des Bischofs und Abten Silvester, welchem eine Pluvialbrustspange von Messing, gut vergoldet, eine andere vergoldete Platte, dann unter selber eine bleyerne Platte, in welcher eine rohe Bildniß, und unter selber Silvester Episcopus in Zügen dessen Zeitalters eingegraben waren entdeckten; nebst dem aber war ein Ring und andere Seltenheiten vorhanden, welche P. Hugo Fabricius aufbewahret hatte; da aber dieser Mann vor Aufhebung des Klosters in Blödsinn verfiel, und ich ihn als vollkommen blödsinnig zur Versorgung zu den Barmherzigen antragen mußte, wo er auch starb, hatten andere dessen verlohrnen Verstand benüzet, und ihn nach und nach ausgeraubet; ich erfuhr es, als er nichts mehr hatte, zu spät, und auf diese Art sind diese Seltenheiten in unbekannte Hände gerathen, oder gar verworfen worden.

Nach dem Tod des Abten Silvester wurde der Prior seines Klosters, Bozata, zum VII. Abten von König Wladislaw und Bischof Daniel erwählet, der aber nach einem Jahr diese Würde selbst niederlegte, weil er sich während seines 30. jährigen Mönchlebens gar nicht um weltliche Händel bekümmert hatte, daher auch zur Schlichtung der auswärtigen Klosternutzungen, oder zur Untersuchung und Entscheidung der Klagen seiner Unterthanen sich unfähig fand, nebst dem aber auch durch Krankheiten so sehr geschwächt wurde, daß er außer Stand blieb, auch nur vor die Klosterzünne zum Nutzen seiner Kirche zu gehen.

An seine Stelle wurde, durch den König Wladislaw und Bischof Daniel, Regnardus oder Reginardus zum VIII. Abten 1162. eingesezt, dieser war zuvor Abt zu

See-

Seelau (Syloe) welches Kloſter er mit Anſtand beherrſchte, und in verſchiedenen Beſitzungen vermehrte; da jedoch wider ihn mannigfältige Bezüchtigungen, und fälſchliche Laſteranklagungen bey dem neuen Biſchof Daniel angebracht wurden, gab der Biſchof dieſen Unbilligkeiten volles Gehör, und ergrimmte über den Abten dermaſſen, daß er ihn und ſeine Brüder, ohne ſie zur Verantwortung zuzulaſſen, im Jahr 1148. aus dem Kloſter Seelau jagte, und dieſes den Prämonſtratenſern, die er von Steinfeld verſchrieb, einraumte. Reginard mußte demnach 14. Jahre zubringen, bis er wieder zur Abtey gelangen konnte. Biſchof Daniel ſcheinet ſich übereilt, und daher Reue empfunden zu haben, weil er wieder zu Reginards Erhebung die Triebfeder war. Der Fortſetzer des Coſmas ſchildert die Rechtſchaffenheit, Denkungsart, und Kunſterfahrenheit dieſes Abten mit allen lebhaften Farben, mit welchen ſein Chronicon aufhört, und da er ein gleichzeitiger Mönch des Kloſters Sazawa war, erhält ſeine Erzählung vollen Glauben, auf welches ich den Leſer verweiſe; allein eben dieſer Abt erfuhr 1147. ein anderes Schickſal, indem er, nebſt dem Brzewniower Äbten, vom Peter Cardinal an der Kirche der heiligen Maria, der damals das Kreuz in Böhmen predigte, und die Menſchen zum Kreuzzug nach Jeruſalem aufboth, abgeſetzt wurde. Die Urſache dieſer Abſetzung iſt bey keinem Schriftſteller zu finden; vielleicht hatten dieſe Aebte an der fehlerhaften Weihe des Olmützer Biſchofs Kayn Antheil, oder aber an dem eregten Aufſtand wider den Cardinal; dann es hatte dieſer Cardinal die Geiſtlichkeit faſt durchgängig in Böhmen wider ſich gereizet, da er den Weltgeiſtlichen und Pfarrern die Ehe unterſagte, und von ſelben die Ablegung des Gelübds der Keuſchheit forderte,

derte, hiedurch entstund Aufstand wider ihn, und er gerieth in gröſte Gefahr, sein Leben einzubüſſen.

Sein Nachfogler, und IX. Abt war Blasius, ein Mann, der die Heiligsprechung seines Klostersstifters Prokop betrieb, und zuwege brachte, dann da nach Bericht der Bollandisten der heilige Prokop dem Abten Blasius im Jahr 1203. dreymal erschienen ist, und ihm anbefohlen hat, seine Wunderthaten aufzusuchen, sie durch glaubwürdige Zeugen bestätigen zu lassen, nach Rom zu reisen, und dort die Heiligsprechung vom Pabste anzuverlangen, eröffnete er diese Erscheinung dem König Ottokar, welcher den Abten in seinem Vorhaben unterstützte, und mit zwey Mönchen seines Klosters nach Rom ziehen ließ. Kaum war der Abt daselbst angelanget, verlangte er beym Pabst Innocenz dem III. Gehör, und trug sein Gesuch mit Beylegung der Urkunden vor; allein dieses alles machte auf das Gemüth des Pabstes wenig Eindruck, und dieser hat ungeachtet öfteren Anhaltens, dennoch immer an der Heiligkeit Prokops gezweifelt, daß endlich der Abt Blasius den Muth sinken ließ, und nach einem einjährigen vergeblichen Aufenthalt Rom zu verlassen beschloß. Hierauf übernahm der heilige Mann die Ausführung selbst, und erschien die Stunde, als der Abt in der Nacht die Stadtmauern verließ, dem Pabst, rückte ihm vor, daß er den Abten seines Klosters unverrichter Dingen davon ziehen liesse, der wirklich diese Stunde sich auſser der Stadt in der Gegend der S. Lorenzkirche befand; er drohete sogar dem Pabsten mit dem Bischofstab, wenn er nicht gleich den Abten zurückberiefe, und seine Angelegenheit endige, dann dieses seye der Wille Gottes! — Uiber diese Erscheinung erschrack der Pabst, und fragte: Wer er wäre? Der heilige Mann antwortete, er heisse Prokop, und verschwand. — Plötzlich sprang der Pabst auf, berief den Abten zurück, und dreyzehen

Kardi-

Kardinäle, die sich damals in Rom aufhielten, zusammen; in deren Versammlung wurden die Akten durchgegangen, und es ward kein Bedenken mehr gefunden, die angesuchte Heiligsprechung zu bewilligen. Hierauf las der Pabst frühe eine Messe dieses Heiligen, fertigte die Heiligsprechungsbulle aus, und übergab selbe dem nach Deutschland bestimmten Kardinal Guido, um den Leib des Heiligen zu erheben, und die Cerimonie in Vollzug zu setzen, welche in der Sazawerkirche den 4. July 1204. feyerlichst vor sich gieng. Als der Leib dieses Heiligen gehoben wurde, stieg ein lieblicher Geruch aus dessen Grabe, bey welcher Gelegenheit Blinde, Stumme und Taube den Gebrauch ihrer Sinnen erhalten haben; der Kardinal hingegen hat, um seine Freude an Tag zu geben, den reichesten Ornat, den er mit sich führte, der Kirchen verehret. (*)

Das

(*) Als 1685. den 1ten Oktober Adolph Wratislaw Graf von Sternberg, Obrister Burggraf in Böhmen, mit seiner Gemahlinn und seinen Kindern den Abt Benedict im S. Prokopskloster besuchte, behändigte dieser unter andern Reden, welche zur Ehre des heiligen Prokops abzweckten, im Gegenwart seines Bruders Grafen Stephan, Vetters Johann Wenzl Grafen von Sternberg, Johann Grafen von Waldstein, Franz Maximilian Baron von Talmberg, Theodor Schmerowsky, P. Alexius Pachta, P. Peichal, und Magister N. welche drey letztere Jesuiten waren, das nachfolgende aus einem alten 1204. geschriebenen Meßbuch gehobene Bruchstück: Facta est Anno Domini Millesimo ducentesimo quarto; quarto Nonas Julii Canonizatio S. Procopii. In hac vero Canonizatione multa Dominus suæ potentiæ mira & stupenda ostendit. Nam multi ceci illuminati, leprosi mundati, infirmi sanati-possessi liberati, captivi soluti, surdi audientes reddi. ti, multi loquelam adepti, ac ceteri morbidi curati sunt per merita Sancti Patris Procopii. Cum vero Tumba ejus aperiretur, odor suavissimus inde emanavit, ut omnes, qui aderant, in stuporem, & admirationem verterentur. Prædictus autem Guido Cardinalis vocis his miraculis, & iis conscriptis, Monasterium ipsum in plurimum exaltavit, videlicet & Indulgentiam offe-

Das Bild des heiligen Prokop wurde auf den Altar geſetzet, auf welchen ſeine Gebeine erhoben wurden; doch verlangte der König einen Arm für die Prager - damals noch Cathedralkirche zu S. Veit, welcher dann von den Kloſtergeiſtlichen verabfolget, und andächtig übertragen wurde. Das folgende Jahr, das iſt: 1205. wurde der heilige Prokop zum Landespatron angenommen, und die Landesangelegenheiten deſſen mächtigen Schutz und Fürſpruch anempfohlen Von dieſer Zeit an wurde das Kloſter zu S. Prokop genannt, welche Benennung ich auch für die Zukunft beybehalten werde. Daſelbſt ſtarb im Jahr 1248. der bezogene Abt Blaſius, welcher die Heiligſprechung des heiligen Prokops betrieben hatte, dem 1249. Blaſius, als X. Abt, durch einmüthige Stimmen der Wähler und Gutheißung des Königs, nachfolgte. Dieſer Mann wird ſehr angerühmt, und auch in einigen Urkunden als Zeug angeführt.

Beym Jahr 1260. erzählet des Coſmas Fortſetzer den Sieg, welchen König Ottokar wider den hungariſchen König Bela, ſeinen Sohn Stephan, und Daniel, König der Reuſſen, auf dem Marchfeld mit ſichtbaren Beyſtand der heiligen Landespatrone erfochten hat, und ohne Zweifel hat er dieſe Erzählung aus König Ottokars, von Prag den 8. Oktober. 1260., an Pabſt Alexander IV. geſchriebenen Brief entlehnet, in welchem er den Sieg der Unterſtützung der heiligen Landespatrone Wenzel, Adalbert und Prokop zuſchrieb, deſſen Verlauf bey dieſem Fortſetzer nachgeſehen werden kann. Abt Blaſius ſtarb darauf im Jahr 1269. Sein Körper wurde in der Sazawerkirche, oder S. Prokop, mit allen Ehren, ſeinen Vorfahrern beygeſetzet. Dieſem folgte Johann I.

Er

offerendo, apparatum etiam dando, in quo Miſſam celebraverat, pro memoria relinquens, Epiſcopis, qui preſentes fuerant, prædictum locum commendando, ad Matrem mundi uſque Romam regreſſus.

Er war der XI. Abt, wird in mehr Urkunden, vorzüglich aber im königlichen Brief Königs Ottokar, den er wegen Umtauschung einiger königlichen Güter zu Brünn den 25. April. 1270. dem Kloster Brzewniow ausfertigte, und in einer dem Kloster Willimow gegebenen Urkunde, wo er und dessen Convent allein das Sigill beydruckten, bekannt, dieser saß bis zum Jahr 1298. wo ihn der Tod hinweg rafte.

Mathias, VII. Abt im Kloster S. Prokop, bestieg den Stuhl 1299. welchen er löblich zum Nutzen und Vermehrung sowohl der Brüder als des Klostervermögens beherrschte. Im Jahr 1314. errichtete er zwischen seinem, und dem Benediktinerkloster Willimow eine Verbrüderung; auch machte Benes von Weitmühle, in Bezug auf die Geschichte des Klosters S. Prokop, welche in dem Metropolitan Capitulbüchersaal aufbewahret wird, beym Jahr 1316. jene Wunder bekannt, welche der heilige Prokop dieses Jahr am Tage, der seinem Angedenken geweihet ist (nämlich den 4. July) ausübte; und zwar: daß der heilige Mann die Lebensmittel, sowohl für die Brüder, als auch für die diesen Tag angekommene Gäste vermehret, dann eine im Sazawafluß ertrunkene Weibsperson errettet habe. Eben dieser erzählet beym Jahr 1321., daß eine Jungfrau aus Kolin, welche von Geburt blind war, am Grabe des heiligen Prokop das Licht erhalten habe; nicht weniger hätte eine andere Weibsperson aus dieser Stadt, welche lahm an Gliedern war, ihre Gesundheit an dieses Heiligen Grab erhalten; eben so wäre eine blinde Weibsperson vom Bischöflichen Brod (*) am Haupte

(*) Die heutige k. Stadt Böhmischbrod, welche bis zur Regierung K. Sigismunds den Prager Bischöfen und Erzbischöfen zugehöret, 1421. sich durch Annahme der 4. Prager Artikel losgemacht hat, endlich unter die königl. Städte aufgenommen wurde.

te dieſes Heiligen ſehend worden. Ferner ſaget wieder dieſer Schriftſteller beym Jahr 1324., der heilige Prokop habe zwey Diener ſeines Kloſters von Schiffbruch errettet; welches alles in die Zeiten des Abten Mathias fällt, der beym P. Hugo Fabricius bis zum Jahr 1340. am Leben iſt, weilen jedoch beym Jahr 1332. Przibik, und beym Jahr 1337. Przibislaus, als Aebte dieſes Kloſters angetroffen werden, mag freylich Abt Mathias früher, und vor dem Jahr 1332. geſtorben, dann Przibik, und Przibislaus nur einer, mithin der XIII. Abt geweſen ſeyn.

Albert, XIV. Abt, wurde 1341. erwählet, er war ein in allen Fächen der Gelehrſamkeit ausgebildeter Mann. Während ſeiner äbtlichen Verwaltung wurde das Dorf Mnichowice an Dietrich (Theodoricus) von Kubelweit, Biſchofen von Münden, hindangegeben, welcher durch Vorſchub Karls IV., bey dem er in groſſen Gnaden ſtund, das Ciſtercienſer Kloſter Skalitz, nahe an Kaurzim, für einen Abten und 12. Mönche im Jahr 1357. ſtiftete, ſelben dieſes Mnichowic (*) (Michonitz in der Urkunde) Lipska (in der Urkunde Lypſchka) Zalezan, den Wald Kozyržbet, den er von Jeſco von Koſtelecz, ſonſt von Nachod, erkaufet hat, 1358. auswies, und nachmalen 1360. mit andern Dörfern das Kloſter-Vermögen vermehrte. Abt Albert ſtarb endlich 1376. und erhielt die Ruheſtatt in ſeiner Kloſterkirche. Deſſen Nachfolger, und XV. Abt war Peter von Zluſſow, ihn wählten einſtimmig die Brüder, und der Erzbiſchof beſtätigte ſelben 1377. den 27 April. Dieſer hat einige Kloſtergüter veräußert, und andere nach und nach angekaufet, worwegen ihm Erzbiſchof Johann den 29. April 1378. die Beſtätigung ertheilte. Auch in dieſem Jahr, das iſt: 1378. den

(*) Heute gehöret das Städtchen Mnichowitz der Herrſchaft Kammerburg.

den 4. Jäner schenkte Mareſs von Neſmenie 8. Schock Zinsgroſchen dem Bruder Zbraſlaw, Profeſſen in S. Prokopskloſter, und nach deſſen Tode dem Abten und Konvent.

Im Jahr 1384. zahlte dieſer Abt 3. Schock, die daſelbſtige Probſtey angegen nichts an Kirchenzehnden; doch war das St. Prokopskloſter unter jenen, welche zur königl. Kammer den Zins in Nothfall entrichten mußten (welcher Subſidium regale hieß) und dieſes Kloſter wurde mit 100. Schock Groſchen angeſchlagen.

Im Jahr 1404. den 12. April verkaufte Abt Peter, und das Konvent, dem Pfarrer in Hoſtiwarz eine Hube Ackers; und nachdem Abt Peter 28. Jahre ſeinem Kloſter rühmlich vorgeſtanden war, rafte ihn der Tod im Jahr 1405. hinweg, weſſen Leiche eben in ſeiner Kloſterkirche beerdiget wurde.

Dieſem folgte in ſelbem Jahre Johann II., durch einſtimmige Wahl der Brüder, als XVI. Abt, welchen der Erzbiſchof den 7ten September 1405. beſtätigte, weil er aber kurz darauf ſtarb, wählten die Brüder den Bruder Newlaſs, der in Exemptions-Akten Neülefius genannt wird, zu ihrem, in der Ordnung XVII. Abten, den der Erzbiſchof den 17. November 1405. beſtätigte. Er war ein thätiger Verwalter des Kloſters und deſſen Einkünfte; da jedoch das Kloſter mit königlicher Steuer allzu hart belegt, oder (wie die Errichtungsbücher ſagen) unterdrückt war, mag der Abt ein Gleiches auf die Unterthanen gelegt haben, weswegen im Jahr 1407. Adam von Nezetitz, als Schiedsrichter zwiſchen dem Abten und Konvent dann den Unterthanen in Hoſtiwarz, vom Erzbiſchof Zbinko abgeſandt, und der Spruch den 21. Februar gefället war. Er ſtarb 1415.

Peter II., genannt Netolicky, wurde dieſes Jahr zum XVIII. Abten erwählet, lebte gerade zur Zeit,

als durch die Lehre des Johann Huß und Hyeronim von Prag allerhand Sekten, Glaubensspaltung, und verderbliche Sitten aufkeimten, und endlich einen harten langdaurenden Krieg und ein allgemeines Landverderben folgerten. Er starb aus Kränkung 1420., als der Taboriten Feldherr, Johann Zizka von Trocznau, so viele Klöster verheerte, auch sein Kloster anfiel, plünderte, verbrannte, größtentheils einwarf, die Mönche mishandelte, und verjagte; dennoch wählten die zerstreuten, und hin und her im Verborgenen sich aufgehaltenen Brüder einstimmig den Bruder Michael I. zum XIX. Abten, welcher zwar äußerst bemühet war, die geraubten Machts- Frey- und Gnadenbriefe, dann andere Urkunden, Kleinodien, und abgerissene Klostergüter wieder zu sammlen, allein er mußte nach fruchtloser Bemühung alles den Flammen der Waisen überlassen, und eine Zeitlang im Kloster Seelau die Sicherheit suchen; als aber auch die Gefahr diesem Kloster nahete, suchte er seinen Aufenthalt in Abwechslung anderer Weltgegenden. Er bemühete sich sogar durch Vermittlung der Baßler Kirchenversammlung den Besitz seiner Entwendungen, und jener Kelche, Monstranzen, Bücher, Kirchenapparate, Privilegien, Kleinodien und anderer Geräthschaften zu erhalten, die er dem Hofmeister zu Kuttenberg, Franz Rosenthal, und seiner Gemahlinn anvertrauet hatte; allein auch diese Kirchenversammlung vermochte die harten Gemüther der Böhmen weder durch Gelindigkeit, noch Bedrohungen zu beugen, und zur Zurückgabe zu bewegen. Die an den Brewniower Abten Herrmann von dieser Kirchenversammlung im Jahr 1433. den 10. August dießfalls ausgefertigte Bulle, nachgesetzten Innhalts, war die einzige Urkunde, welche das Archiv des Klosters S. Prokop je wieder gesehen hatte; sie lautet:

Sa-

Sacro-Sancta Generalis Synodus Basileensis in Spiritu Sancto legitime congregata, universalem Ecclesiam repræsentans, dilecto Ecclesiæ filio Abbati Monasterii in Brewnovia Pragensis Diœcesis Salutem, & omnipotentis Dei Benedictionem. Quærelam Dilectorum Ecclesiæ Filiorum Michaelis Abbatis, & Conventus Monasterii Sancti Procopii, Ordinis Sancti Benedicti, Pragensis Diœcesis, accepimus continentem: Quod cum ipsi dudum nonnullos Calices, Monstrantias, Libros, Ornamenta Ecclesiastica, Privilegia, Clenodia, res, & alia Bona ad dictum Monasterium spectantia dilecto Ecclesiæ filio Francisco, Franz Rosenthal, quondam Magistro Curiæ in Montibus Cutnis, & Machnæ ejus Uxori, dictæ Diœcesis, pro timore Wiclefistarum, ac suorum Complicum res & Bona Ecclesiastica partibus in illis tunc, & nunc, proh Dolor, immaniter invadentium causa fidelis Custodiæ tradidissent, realiter, & penes ipsos conjuges reposuissent, tamen iidem Conjuges Deum præ oculis non habentes, imò suæ salutis immemores, res & Bona hujusmodi pro suæ voluntatis libito ausu Sacrilego per se, & alios alienarunt, vendiderunt, distruxerunt, ac dilapidarunt, ipsaque alienare, distrahere, & publice vendere de præsenti non cessant, in suos damnatos usus proprios nequiter ea convertendo in animarum suarum periculum, & prædictorum Abbatis, & Conventus, ac Monasterii, a quo dudum per dnitas Wiclefistas violentia expulsi fuerunt, & ejecti, non modicum Detrimentum & Gravamen, super quibus iidem Abbas & Conventus remedium nostrum conplorârunt.

Quo circa Discretioni tuæ per hæc scripta nostra mandamus, quatenus partibus convocatis audias causam & appellatione remota debito fine decidas, faciens, quod decreveris per Censuram Ecclesiasticam firmiter observari. Contradictores auctoritate nostra

Appellatione poſtpoſita compeſcendo. Teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe Gratia, Odio, vel Timore ſubtraxerint, Cenſura ſimili Appellatione ceſſante compellas veritati Teſtimonium perhibere Datum Baſileæ IV. Idus Auguſti. Anno Domini Mileſimo quadringenteſimo triceſimo tertio.

A. Ricius cur.

Gebhardus Ronſelli.

P. Georg Kruger ſaget beym 4. Juli: er habe in ſeinem Schranken die Familien verzeichnet, welche die Güter dieſes Kloſters an ſich geriſſen, und eben darum theils äußerſte Armuth, theils Gebrechen der Augen, theils Erlöſchung ihres Geſchlechts, theils Beinbrüche erduldet haben; mir ſind einige bekannt, welche die Kloſtergüter misbrauchten, und zwar gleich Anfangs ſetzte ſich Aleſs Zagimacz Jewiſſowſky von Jewiſſowicz in Beſitz des Kloſters, und eines Theils ſeiner Güter; deſſen Söhne, Sezema und Boczeck, genoſſen ſelbe eine Zeitlang in Gemeinſchaft; von ihnen liefere ich die nachgeſetzte Urkunde, welche ſie unter Zeugenſchaft des Johann von Strzemelicz, Johann von Slaupno, und Peter von Zemſtiſſowicz im Jahr 1427. am Donnerſtag Apoſteltheilung in Verkaufung der Mühle unter dem Dorfe Samopeſch ausgefertiget hatten:

My Sezema a Boczek, bratrzie Dewiſſowſſti nedielny Pany klaſtera ſwateho Prokopa na Sazawie, wiznawame tiemto liſtem obecznie wſiem, ktoz gei uzrzie, nebo cztucze ſliſſeti budu, ze ſme doly Mlynyſtie puſte pod Samopſemy k uſtaweni Mlynu trze kol pod urok dwie kopie groſſow platu rozdielnie, na ſwateho Girzie kopu groſſow platu, a na ſwateho Hawla kopu groſſow a ſeſtero kur, w gedinem urokem, opatrnemu Wankowi Mlinarzi z Padratay ſtim ſewſſym prawem, czo geſt przi-ſluſſelo od ſtarodawna k tomu Mlynu nayprwe leſs pohna od patoků aż konecz luky y ſtú luků, zahra-

da

da nad geze ſwobodne yakoż meze hazi od ſtaroda-
wna zalozene kamene, prwni kamen geſt w brziehu
v Mlyna, druhu proſtrzied wodi, trzeti z nowe
ſtrany Mlyna v potoka, ſlúp ma ſwobodnú pod ge-
ze ſwobodne, yakoż meze kazi, kamenie ryte, ka-
men na czeſtie, kamen na oſtrowie pod koli, kamen
wuodie, kamen w brziehu hrziebonati, take kamen
pod ſkalú ſnane ſtrany Mlynu, take na ſtruhú ſwo-
bodnú, kteraz od kel pochodi, aż do gezku ribarſke-
ho, kteryż gezek rybarſký zalozen geſt od ſtaroda-
wna, a k tomu ſwrchu pſani Wanieck Mlynarz, ne-
boli geho budúci, ma ſobie, a magi zaſſazowati
wrbim brzieh na oſtrowie pro Sirzieſa, a ta prawa
a nicze giż menowane, gſú oznameny a pokazany
od dawnich a ſtarich pamietnykow toho Mlynu, a
take mnoho dobrich lidi bylo pržitom, a ktocz bi
chtiel ſwrchu pſanemu Wankowi Mlynarzowi, a
nebo geho budúczim pržiekazeti, a zwlaſtie na tiech me-
zech giż gmenowanich pokazanich, a oznamenich od
ſtarich pamietnikow toho Mlyna, my ſwrchu pſani
pani mame radny a pomoczni biti y oprawiti ſwrchu
pſaneho Wanka Mlynarzie, neb geho budúcze,
aby gemu y geho budúczim nebilo przieſkazeno w po-
ryadky ſedelſke potaſowano nebylo na tom tak ſwrchu
pſani Wanieck Mlynarz muoz ſwe dati prodati, zaſtawi-
ti, poruczitи pod ſwrchu pſani urok a poplatek dwie ko-
pie groſſow a ſeſtero kur, a lecz bi tento liſt miel ſwoli
ſwrchu pſaneho Wanka Mlynarzie, ten ma w tomz
prawie, a w tom poplatku yakoż to on ſam a taz prawa
mieti a na ſwiedomie mi ſwrchu pſani pani y na potwr-
zenie liſtu tohoto ſwe ſme przirozene peczeti k tomuto
liſtu przziwieſſili a przi proſſiliſſme ſlowutnich pano-
ſſi, abi wedle nas na ſwiedomie a k naſſie proſſbie
poedle nas ſwe peczeti przirozene przziwieſſili Ja-
na ze Strmelicz, Jan z Slupne, Petra Zemſtiſſowicz,
genż geſt dan, a pſan leta od narozenie Syna Bo-
zieho

zieho tissiczeho cztrczisteho dwauczateho sedmeho leta ten cžwrtek na rozesslanie Apossolow swatich po wssiem swietie.

Beym Jahr 1435. ist eine Urkunde des Johann Zagimač von Kunstat und Jewissowicz, mit dem Sitze im Kloster bey S. Prokop vom Samstag Tages Lamberti (den 17ten September) vorhanden, selbe lautet dieses Innhalts:

Ja Jan z Kunstatu ꝛc. Seděným v swateho Prokopa, wyznawam tjmto listem obroné předewssemi kdož gey uzry aneb ctaucy slysseti bude. Že ya gsa žiwota zdraweho a swobodneho, neomylne swau dobrau wolj, dobrowolně přatelskau raddú předchazegyce, postaupil gsem, a mocy tohoto listu postupugi zbozy Jewissowskeho syrotcyho, ze gmena Městečka Jewissowic, wsy, dworůw, lesuow, luk, potokůw, mleynůw, meyta, y toho wsseho co k tomu zbozy přislussy, a neb kterymž koliw gmenem muže gmenowano byti, tu sobě nic nepozustawagice, kromě rybnika welikeho w Slatině; urozenemu Panu Janowi Jankowskému z Wlassymě ugcy swemu, aby on toho zbozy wdrzeny byl, geho požywal, a lidy sprawowal, tak mocně gako ya sám až do synotcych leth. S takowau to vmluwau, gestli žeby swrchu psaneho Pana Jana Ugce meho Pan Buoh neuchowal (cehož Pane Bože postrež) komuz koliwěk potucy od sebe, ma to zbožy držeti a pozywati do leth synotcých bez wsseligaky překazky. ꝛc. a to ga Jan Zagimač slibugi swau dobrau wirau, czasto psanemu Panu Janowi z Wlassymie Ugcy swemu, tuto umluwu zachowati, a w celosti držeti zauplne a docela. Datum in Claustro Sancti Procopii, Sabato die Lamberti Anno. 1435.

Beym Jahr 1437. erzählet Bartoss von Drahonicz, daß am Tage des heiligen Georgs Frau Ewka, eine nachgelassene Wittwe des Herrn Zdeslaw

Tlu-

Tluka von Burzenicz Herrn Heinrich Zagimacz von Gewissowicz, welcher damals das Kloster S. Prokop besessen hatte, zur Ehe gegeben, und all ihr Haab dahin geführt worden seye.

Im Jahr 1528. wurde den Dienstag nach Stanislai Ludwig Zagimacz von Kunstadt durch Burian Medek von Waldeck, Landesunterkammerer, und Johann Kržibeczky, Kämmerling, als königl. Kommissarien pfandweis in diese Güter eingeführt.

Durch einen Rechtsstritt verlohr er diese Güter wieder, und sie wurden noch in selbem Jahre durch den Rath der Altstadt Prag Freytags am Tage Sophien, da der Rechtsspruch gegen Daniel und Jakob Fikar von Wrath ausfiel, an Michael Slawata, von Chlum und Kossumberg um 1186. Sch. 20. gu. verkauft. Dieser Antheil, und jener, den Prokop Trmal von Taussicz in Besitz hatte, wurden urbarmässig durch obige Kommissarien 1528. den Dienstag nach Stanislai so beschrieben: Stadtel Sazawa, mit allen Inwohnern und ihren Schuldigkeiten, Dorf Piskoczil, Dorf Wlkanczicz, Dorf Radwanicz, Dorf Przwlacka, Dorf Bunim, Dorf Odierady, Dorf Westecz, alle mit Inwohnern und Schuldigkeiten; in Buda unter dem Kloster alle Inwohner mit ihren Schuldigkeiten, Dorf Byticz, Stadtel Skalicz, Dorf Augezdecz, Dorf Horne, Dorf Przestawlk, Dorf Unterkruth, im Dorf Daubrowczan alle Menschen und ihre Schuldigkeiten. Demungeachtet behauptete das Geschlecht derer Zagimatsch von Kunstadt ihr voriges Recht, und so, daß bey diesem Geschlecht das Kloster und dessen Güter eine lange Zeit blieben, indem noch beym Jahr 1535. ein Johann Zagimacz von Kunstat, Herrenstandes, im Besitz desselben angetroffen wird. Hiebey hatte das Kloster immerfort seine Aebte und einige Geistliche, welche jedoch blos als Seelsorger von den Pfarreinkünften lebten, daher die-

se

se Pfarrer nur als Ehren-Aebte betrachtet werden müssen; dann als der Abt Michael 1452. starb, wählte die kleine Zahl der Brüder Wenzel den I. zu ihren XX. Abten, welcher Aleſs von Sternberg, den der Leſer in meinem vierten Stück der Alterthümer oft antrift, und der im Jahr 1455. den 19. März auf dem Schloſſe Pänglitz (Kržiwoklad) ſtarb, in dem Kloſter S. Prokop begrub, deſſen Leichenſtein annoch bis zum Jahr 1746., wo das durch Feuer zerſtreute Kloſter überbauet wurde, nebſt einer Menge Leichenſteine ſo manchen Geſchlechts vorhanden war. Dieſem Abt Wenzel ſchrieb 1470. Hanuſs von Kollowrath, des Erzbiſchöflichen Stuhls Adminiſtrator, aus ſeinem Schloſſe Zoiroh, und empfahl ſelbem die Sazawer Pfarrkinder zur Loszählung von der Excommunication; er war nicht mehr geinfelt und geſalbt, ſondern blos ein Ehren-Abt, und eigentlicher Pfarrer des Orts, der von den noch wenigen Einkünften und der Pfarrkinder Geſchenken bis zum Jahr 1479. lebte. Dieſem folgte Johann III. als XXI. Abt. Er hatte das Glück, einige Kloſterhöfe wieder einzulöſen, wie er dann den Hof Piſkoczil (*) einem Anſiedler, Namens Marziek, und ſeinem Weibe im Jahr 1487. verkaufet, ſich in dem Verkaufs-Kontrakt von Gottes Gnaden Abt zu Sazawa genannt hat, und obwohlen dieſes Kloſter der Zeit Weltlichen, und zwar dem Zagimacz Kunſtädtiſchen Geſchlechte, gehörte, ſo erſcheinet doch in dieſer Verkaufsurkunde Wenzel, Sakriſtaner, und Hypolit, Probſt, welches die Vermuthung erregen konnte, daß ſchon damals ein vollſtändiges Konvent beyſammen geweſen ſeye, allein der Sinn gehet hier blos auf Ehrenämter, mit welchen die wenig vorhandenen Geiſtlichen, welche in anderen Klöſtern dieſes Ordens, oder in der Seelſorge lebten, be-

(*) Gehöret heute der Herrſchaft Kammerburg, und heiße eigentlich Krziwoley, wovon noch zu Tage der Grundzins nach Sazawa gezahlet wird.

betheilt wurden, und blos in der Hoffnung stunden, das Kloster bey günstigen Umständen wieder besetzen zu können. Dieser Abt lebte bis zum Jahr 1488.

Selbem folgte in nämlichen Jahr Leonard, er war der XXII. Abt, und nach den Gelübden zum Kloster S. Prokop gehörig; noch in selbem Jahr wohnte er der Wahl des Abten von Willimow bey, und lebte im schwankenden Glücke bis zum Jahr 1509.

Johann der IV. war im Jahr 1510. sein Nachfolger, und in der Ordnung der XXIII. Abt, welcher bis zum Jahr 1535. lebte. Diesem folgte, durch einmüthige Wahl und Bestätigung des damaligen Erzbischöflichen Stuhls Administrators Ernest, noch im selbem Jahr Joseph als XXIV. Abt, welcher annoch im Jahr 1553. lebte.

Nach ihm findet sich Peter III. als XXV. Abt, welcher seinem Amte Ehre machte, und nach der Regel des Ordens fromm und vernünftig die kleine Heerde seiner Brüder beherrschte; er starb als ein alter gebrechlicher Mann 1560.

Wenzel II. war sein Nachfolger, und in der Ordnung der XXVI. Abt, welcher Anfangs seinem Amte löblich vorstund, aber bald in allerhand Ausschweifungen ausartete; da er endlich, da die Beschuldigungen seiner Laster zu hell auffielen, von dem Ordens Visitator Johann von Chotowa auf Befehl des Erzbischofs Anton von Müglitz aus besonderen wichtigen Ursachen abgesetzt wurde.

Durch einmüthige Wahl wurde Adam Polydorus an seine Stelle von den Brüdern zum XXVII. Abten kanonisch erwählet, und auf Bitte des Brzewniower Abten (wie die Acta Processus, & Litis zeigen) von dem Erzbischofe am Tage Barbara (4ten December) 1565. bestätiget; dieser ersetzte durch ein ruhmvolles Betragen die Lücke, welche sein Vorfahrer gemacht hatte, bis zum Jahr 1569. wo er starb.

An

An seine Stelle wurde zwar am Tage des heiligen Apostels und Evangelisten Mathæus durch einmüthige Wahl Martin Gallus zum XXVIII. Abten gewählet, und dessen Bestätigung am Tage S. Galli durch den Brzewniower Abten bey dem Erzbischof angesucht, weil aber (nach Bericht der Actor. proceſſ. & Litis) die Wahl nicht ordentlich vorgenommen, und dem Erzbischof überschickt wurde, und anderentheils dieser gewählte Abt weder die Kleidung noch Tonsur des Benediktinerordens trug, sondern durch Stolz geleitet eine unumschränkte Herrschaft sich andichtete, bahnte er sich selbst zum Elend den Weg, und wurde nicht nur vom Erzbischof nicht bestätiget, sondern auch abgesetzt.

In dieser Zeit hatte das Kloster S. Prokop, oder Sazawa, zum weltlichen Pfandbesitzer den Freyherrn Ferdinand Brzetiſlaw Sſwihowſky von Riesenburg, an welchen König Ferdinand I. diese Güter versetzt hatte; er war mit Anna Nowohradſky von Kollowrat vermählet, und ein Sohn Wilhelm des älteren Freyherrn Sſwihowſky von Riesenburg auf Sſwihau und Horaždiowitz (aus der zweyten Ehe, mit Anna Janowſky von Klenau) welcher den Hof Piſkoczil und die Mühle von Albrecht Bruckner von Bruckſtein um 2000. Schock meißnisch zugekaufet hat, und 1588. ſtarb; sein Sohn, und Erb der Sazawergüter, war Theobald IX. Sſwihowſky, Freyherr von Riesenburg, vermählet mit Anna Cordula von Slaupna, die ihm einen Sohn Karl II. gebahr, der nachmals in den böhmischen Unruhen auswanderte, und 1622. in Holland ſtarb. Da dieser Theobald, als auch sein Vater Ferdinand, die Klostergüter von S. Prokop von Kaiſer Ferdinand I. und Kaiſer Rudolph II. pfandweis im Besitz hatte, jedoch die Waldungen und die höhere Jagd sich die Landesfürsten, nämlich: Maximilian II. 1571. und Ru-

dolph II. 1591. vorbehielten, und die Sſwihowſky ſich hierüber reverſirten, ſo haben jegleich wollen dieſe Sſwihowſkiſche Beſitzer das Eigenthumsrecht darauf ausgeübet, welches, und das Andringen der Benediktinermönche zur Wiedereinlöſung und Zurückſtellung der Kloſtergüter dann wieder in vorigen Standſetzung dieſes Kloſters, Kaiſer Rudolphen II. bewogen hat, eine elgene Abſchätzungs-Kommiſſion 1596. dahin zu ſenden, welche den 12ten December auf dem Sſwihowſkiſchen Kloſtergut eintraf, und die Abſchätzung vornahm; darauf wurden dieſe Güter zur Kammer gezogen, und den Beſitzern der Herrſchaft Kammerburg gegen Pfandſchilling überlaſſen; ob zwar Theobald Sſwihowſky beym Kaiſer Rudolph um derſelben Zurückſtellung, oder wenigſtens um die Pfandſumma von 2500. Schock böhmiſch, und was ſein Vater in dieſen Gütern verbeſſerte, öfters anhielt. Zu gleicher Zeit hielten einen Theil der S. Prokopskloſtergüter Jaroslaw von Schelberg und Koſt, Obriſtlandkammerer, und nach deſſen Tod ſeine Söhne Peter, Sigismund, Johann Georg und Albrecht, ebenmäſſig pfandweis in gemeinſchaftlichen Beſitz bey der Herrſchaft Kammerburg, welche 1554. am Dienſtag nach Fabiani und Sebaſtiani, Sigismund, Johann und Albrecht mit jenem Antheil, der ihnen nach dem Bruder Georg zugefallen iſt, bey der Herrſchaft Kammerburg an Johann den Jüngern von Waldſtein, um 19300. Schock böhmiſch verkauften. Es waren aber folgende zum Stift S. Prokop gehörige Ortſchaften inbegriffen: der Mark Mnichowitz (*) die Dörfer Chwradicz, Samechow, Bielokowſky, Samopeſch, Mrchogedi, Przibiſſawice, Dogetrziez, Schkwerniow, Rowna, Krziwolege, Baurenhöfe, Chlum, Ko-

(*) Dieſer Ort wurde ſchon 1358. von Theodorich von Kukelweid, Biſchofen von Münden zu Handen des Ciſtercienſer Kloſter Skalitz bey Kaurzim erkauft, und nach Zerſtörung dieſes Kloſters vom Kloſter S. Prokop wieder angeſprochen.

Kozli, Drletin und die Mühle Kazek, das Dorf Trzeboratitz mit einem wüsten Hof, und das Schloß Trziskowitz mit Zugehörungen, welche Kaiser Rudolph 1603. dem Baron Waldstein gegen eine Pfandsumma von 11051. Schock 20. gr. oder 12893. fl. 13 kr. 3. d. bey der Herrschaft Kammerburg beließ, worwegen unten ein Mehreres folgen wird. Weil aber der dem S. Prokopskloster gehörigen, und von den Landesfürsten sich reversirten Waldungen wegen, immer Anstände erreget wurden, ließ besagter Kaiser 1605. diese Waldungen von dem Landmesser Simeon Podolsky von Podolip ausmessen, welcher der unstrittigen 13021. und der strittigen 809. Landsäule befand, und hierwegen den Bericht der Hofkammer abstattete. In die Stelle des abgesetzten Abten Martin wurde annoch in selbem Jahr, das ist: 1569. Johann IV., genannt Berdan, als XXIX. Abt eingesetzt, welcher mit besserem Glücke seinem Amte bis zum Jahr 1597. vorstund. Zu seiner Zeit brachte es Erzbischof Martin Medek beym Kaiser Rudolph dahin, daß der Leib des heiligen Prokop in dem eingegangenen Kloster Sazawa, weil dessen Verehrung fast ganz erloschen war, gehoben, und 1584. den 7ten Jäner (*) in die Pragerschloßkapelle zu Allerheiligen übertragen wurde, bei welchem feyerlichen Umgang selbst Kaiser Rudolph, nebst einer Menge des vornehmsten Adels, zugegen war, als eben an selbem Tag im Landtage der Kalender Pabsts Gregor XIII. angenommen wurde.

Nach dem Tode dieses Abten rückte Andreas Tomaschkowitz in die Zahl des XXX. Abtens in eben diesem Jahre; er verkaufte den Hof Schwiniow um 700. Schock meißnisch und wirthschaftete übrigens sehr genau bis zum Jahr 1600. in welchem er starb. Georg

(*) Balbin in Boemia Sancta §. XXII. pag. 34. giebt das Jahr 1588. und den 28. May an; dargegen Miscell: L. VI. Dec. I. par, II. p. 69. das Jahr 1584. und den 7ten Jäner.

org Hlauschka, Dechant von Krumau, wurde durch Vorschub einiger Hofleute dieses Jahrs in die Sazawer Abtswürde erhoben, und also der XXXI. Abt daselbst, zu welchem Ende er die Ordensgelübde abgelegt hatte; allein er verwaltete sein Amt nicht länger, als bis zum Jahr 1602., wo er starb.

Nach ihm war im nämlichen Jahr Stanislaw Thomanides XXXII. Abt, und dieses Jahr der den 20. September erfolgten Wahl des Brannauer Abten Wolfgang Seelender von Prossowicz nicht nur gegenwärtig, sondern selbst Wähler desselben; er hat auch durch eine königliche Kommission den HofSchkworniow wieder eingebracht, nach vier Jahren angegen das Amt niedergelegt, worauf die ledig gestandene Abtey dem Pater Simon Chlodomasteus Brzewniower Profes zur Verwaltung übergeben wurde, welcher bis zum Jahr 1610. selbe verwaltete, und dann gelangte wieder zur Abtey Michel II. mit dem Zunamen Bilinsky, als XXXIII. Abt, der aber nur bis zum Jahr 1617. in welchem er den 28. November starb, diese Würde genoß.

Sein Nachfolger war Georg I. Stirsky annoch in selbem Jahr, und der XXXIV. Abt; er lebte sehr sparsam von den beschnittenen Einkünften, da er aber blödsinnig wurde, bath der Braunauer Abt, als Ordens-Visitator, den Kaiser Mathias. 1618. womit selber eine Fürsorge für das S. Prokopskloster treffen möchte, welcher das Geschäft dem Erzbischof überließ, und dieser den Abten absetzte. Er lebte annoch eine Zeit mit Bewilligung seines Nachfolgers in diesem Kloster, wurde alsdann nach Neuhaus überbracht, wo er, von einigen Schurken seiner Habseligkeit beraubt, 1624. den 21ten July erschlagen wurde.

Georg II., Paulin, oder Paulinus, auch Paulinas, dessen Nachfolger, und XXXV. Abt, verkaufte 1620.

aber-

abermalen den Hof Schkworniow, und brachte dem Kloſter wenig Nutzen; der Braunauer Abt Wolfgang verehrte im Jahr 1618. am Tage St Mauri Abtens (15ten Jäner) dem Kloſter St. Prokop zum Anfang der Wiederherſtellung des Kloſters 300. Thaler. Dieſes Jahrs den 12ten May ſind zum Kloſtergebäu von der böhmiſchen Kammer 10. Schock meißniſch, und unter dem nämlichen Tag von Herrn Wilhelm Slawata von Chlum und Koſſumberg (*) Obriſtenlandrichter und Kammer-Präſidenten, eben 10. Schock meißniſch verehret worden. Hier ſind auch die Worte, aus der eigenhändigen Schrift des Braunauer Abtens: Ego Wolfgangus, Abbas Brzewniowienſis in Brauna, pro initio reſtaurationis Monaſterii Sti Procopii ad Sazawam obtuli trecentos Tall. Actum in Monaſterio Brzewnovienſi die S. Mauri Abbatis. 1618. *mpria.*

Wie lange Abt Georg dem Kloſter vorgeſtanden ſeye, weiß man zwar nicht, doch lebte er in den betrübteſten Zeiten des verderblichen dreyßigjährigen Krieges, und noch 1631., weil er dieſes Jahrs dem, am 28. April im Kloſter Emaus abgehaltenen Provincial-Capitel gegenwärtig war.

Procop II. Tylek, in Pohlen gebürtig, XXXVI. Abt, war deſſen Nachfolger, welcher das Dorf Mezholes den Jeſuiten nach Kuttenberg für daſelbſtiges Seminarium verkaufte. Er lebte bis zum Jahr 1660. doch wurde ſeines hohen Alters, und ſeiner Gebrechlichkeit wegen ihm 1649. Mathes Ferdinand Bilek, nachmaliger von Bilenberg, insgemein Zaubek (Dentulus) Braunauer Profeſs, als Gehilf beygegeben; ein Mann deſſen erhabene Eigenſchaften ſchon anderwärts,

(*) Bald darauf, nämlich den 23ten May, wurde dieſer Slawata aus dem Prager Schloßfenſter, der damals genannten böhmiſchen Kanzley, durch die misvergnügten Böhmen mit Jaroſlaw Martinitz herausgeworfen, und hiedurch das Loſungszeichen zum 30. jährigen Krieg gegeben.

wärts, und in meiner Geschichte der Stadt Königgrätz angerühmt sind; dieser wurde jedoch nach einigen Monaten zum Abten bey S. Niklas zu Prag, und S. Johann unterm Felsen (S. Ivan.) begehret, dann 1659. zum ersten Bischof im Königgrätz, endlich 1669. zum Erzbischof in Prag von Kaiser Leopold ernannt, als Bischof und Erzbischof war selber ein besonderer Wohlthäter zur Wiedereinlösung der Sazawer Klostergüter, und Vermehrung der Ordensbrüder, wie unten folgen wird.

Des Abten Prokop Nachfolger und XXXVII. Abt war Georg III. mit dem Zunamen Itali, welcher vom Pfarrer zu Sazawa zum Abten daselbst zwar ernannt wurde, doch bald wieder diese Würde absagte, und in den Ort seiner Profession zurückkehrte, starb zu Polliz 1674. den 7ten Februar.

Johann V. mit dem Zunamen Manner, war der XXXVIII. Abt dieses Klosters, welcher 1655. ernannt wurde; dieser ließ sich vorzüglich die Wirthschaft angelegen seyn, und erneuerte das Sazawer Bräuhaus, dabey versäumte er die Seelsorger nicht, sondern wußte alles mit Vernunft und Bescheidenheit zu leiten, weßwegen er auch von da zum Abten von S. Niklas in der Altstadt Prag gerufen wurde. Hier tritt demnach der Zeitpunkt ein, wo mittelst Unterstützung des Königgrätzer Bischofs, Matheus Ferdinand von Bilenberg, das Kloster S. Prokop wieder aus seiner Asche aufzustehen anfieng, und tägliche Gutthäter erhielt, darunter wird nebst vielen andern Frau Ursula Katharina von Talmberg, gebohrne Gräfinn von Pappenheim, Frau auf Wlassim und Neudomaschin, dann vornehmlich der Brauner Abt Augustin Seyffert (*) als Ordens-Visitator gezählet, welcher mit Vorschub des Königgrätzer Bischofs, und der Freyherren von Talmberg, durch Unterhandlung seines

Stifts

(*) Er war in Schlesien zu Löwenthal gebohren.

Stifts untergeordneten Geistlichen P. Daniel Ildephonsus, die Einlösung eines Theils der zur Herrschaft Kammerburg vom vorigen Landesfürsten in Versatz gerathenen Kloster S. Prokops Dörfern so lange betreiben ließ, bis endlich 1663. der Kauf zu Stand kam, und den 8ten May auf dem Schloße Kammerburg nachfolgender Kaufkontrakt geschlossen wurde.

Zu wissen: daß heut den 8ten Monatstag May, Anno sechzehnhundert drey und sechzig, zwischen dem Hochwürdigen in Gott andächtigen Herrn Herrn Augustin Seyffert Abten zu Brzewniow, Erbherrn auf Braunau, und Politz ꝛc. Ordens Sti. Benedicti, durch Böheim, und Mähren Visitatoris, mit völligen Consens und Bewilligung des ganzen Stifts und Konvents, als Käufer Eines, dann dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Johann Viktorin des Heiligen Römischen Reichs Grafen von Waldstein, Herrn auf Hradek ob dem Fluß Sazawa, Röm. Kais. Majestät Rath und Hofkämmerer, als Verkaufern andern Theils nachfolgender unwiederruflicher Kauf- und Verkauf abgeordnet, geschlossen, und aufgerichtet worden; nämlich: Es verkauft obgedachter Herr Graf von Waldstein obgenannten Herrn Prälaten, dessen Successoribus, und Nachfolgern des Stifts und Convents SS. Mariæ, und Joannis Baptistæ, sonsten S. Procopii genannt, einen gewissen, in dem Kaurzimer Kreis liegenden, frey erbeigenthümlich, niemand verhafteten Antheil von der Herrschaft Hradek, sammt allen nachfolgend specificirten darzu von Altersher gehörigen Appertinentien, als nämlich: Einen wüsten Rittersitz hart unter dem Kloster Sazawa, ein wüstes Bräuhaus, eine Mahl- und Brettmühl, item einen Mayerhof nächst unter dem Kloster gelegen, mehr den Marktfleck Sazawa, die Richte hart an obgenannten Kloster, das Dörflein Wesce, die wüste Mühle Kaczkow sammt darzu gehö-

gehö-

hörigen Aeckern, item einen Steinbruch, und einen Kalchhofen, das Flußwasser Sazawa, sammt dessen Fischereyen von Grund zu Grund, nach Ausweisung der Gränzsteine, und sechs und zwanzig Stallung Wälder, jegliche Stallung auf vier und zwanzig Hasengarn, und jedes Garn auf vierzig Klafter gerechnet, nach Ausmessung des verordneten Landmessers im Königreich Böheim, Wilhelm Ludwig Wyliemowsky, mit freyer Wildbahn, und allen andern zugehörigen Feldern, Wiesen, Büschen, Gesträuchern, und stehendem Wasser, Teich- und Teichstellen, Schäferey, Obst- und Hopfengarten, Bräuwerk- und Kretschmen-Verlag, sowohl im Marktflecken, als auch in der Richte, oder andern Schänkhäusern; eine Pfarrkirche S. Martin genannt, zu welcher Kirche die vor Zeiten gehörige Dörfer, laut des alten Kirchenregister, doch blos nur allein ihrer alten Schuldigkeit nach, verbleiben sollen. Item alle Angesessene, und Unangesessene, und entwichene Unterthanen, ausgenommen diejenigen, welche in einem sonderbaren Ihro Hochwürden dem Herrn Prälaten von dem Herrn Grafen übergebenen Register specialiter ausgesetzt, und mit beiderseitiger Hand und Pettschaft bebekräftiget, welche alle sammt allen ihren gehabten und noch habenden Gerechtigkeiten obgedachter Herr Verkäufer für sich ausgenommen; item allen standhaft- steig- und fallenden Zinsen, Hand und Roßarbeiten, Gerecht- und Gerechtigkeiten, Roboten, Fuhrwerken, und allen andern dergleichen, wie sie Namen haben mögen, zu leisten schuldigen Dienstbarkeiten, Herrlich- und Lustbarkeiten in den Gränzen, darinn dieselben von altersher gelegen, und anjetzt durch den obgenannten ausgemessenen, und mit Gränzen ausgesetzet, immutirlich und unwiederruflich verbleiben soll, von dem Herrn Verkäufer und dessen Vorfahrern ruhig besitzt, innen gehabt, genützet, und

gebraucht, benanntlich um die Summa von achtzehen tausend Gulden reinisch, einen jeglichen Gulden zu sechzig Kreuzer gerechnet, auf nachfolgende Termine zu bezahlen, nämlich: alsogleich bey der Uibergabe zehen tausend Gulden reinisch baar, die übrigen acht tausend sollen in den folgenden fünf Jahren entrichtet werden, als St. Galli des laufenden sechzehn hundert drey und sechzigsten Jahrs ohne Interesse zwey tausend Gulden reinisch, hernach jährlich auf Galli sammt landüblichen Interessen fünfzehn hundert Gulden reinisch bis zu völliger Bezahlung oben ermeldter Kaufsumma der achtzehn tausend Gulden reinisch sammt den Interessen des rückständigen Kapitals. Im Fall aber wider Verhoffen oftgedacht Ihro Hochwürden der Herr Abt, oder dessen Successores, und künftige Nachfolger mit dem obbedeuten Kaufschilling bey einem, oder anderem ausgesetzten Termin abgeredeter- und geschlossenermassen nicht halten würde, so solle alsdann mehrgedachter Herr Verkäufer, oder dessen Erben und Anerben, Macht und Gewalt haben, in dem verkauften Antheil der Herrschaft Hradek durch einen Kämmerling von der Landtafel sich gerichtlich einzuführen, und solches zu halten, zu nützen, und geniessen, bis er der unbezahlten Summa, wie auch Schäden und Unkosten halber allerdings contentiret seyn werde, dawider dann obbesagte Ihro Hochwürden bey erwähntem Antheil nichts schützen, noch frieſten soll', kein Privilegium, Exemption, General- oder Specialmoratorium, persuasionis, erroris, rei non sic, sed aliter gestæ, oder wie solches Namen haben möchte, massen mehr ernannte Ihro Hochwürden von sich, seinen Successoren und künftigen Nachfolgern diesem allem frey und wohlbedächtlich renunciret; hingegen soll der Herr Verkäufer, dessen Erben und Anerben verpflicht und schuldig seyn, Ihro Hochwürden dem Herrn Abten, dessen Successoren, und künftigen

des

des Stifts und Konvents St. Mariæ, & S. Joannis nahe Sazawa, sonst S. Procopii, Nachfolgern, wegen aller und jeder über kurz oder lang bey diesem Antheil hervorkommenden Ansprüche und Haftungen, Schulden, Steuern, Morgengaben, und andern, wie sie immer genennet, und von der Zeit dieses Kontrakts bey der königl. Landtafel, oder auch sonsten in præteritum über kurz oder lang erfunden werden möchten, mit dessen jetzt- und künftigen Hab und Vermögen, in Specie mit der Herrschaft Hradek, jedesmals nach Ordnung der königl. Landtafel zu gewähren, und zu vertreten aufs Kräftigste verbunden seyn. In übrigen werden Ihro Hochwürden der Herr Käufer nach Belieben in Beyseyn oder Abwesenheit des Herrn Verkäufers Fug und Macht haben, diesen Kauf- und Verkaufkontrakt auf eigene Unkosten mit Bewilligung Ihro Röm. k. k. Majestät Räthe und Herren Unteramtleute bey der königl. Landtafel einschreiben zu lassen, und dieses alles treulich, sonder Gefährde.

Zu Urkund mehrerer Gewißheit, stätter und unverbrüchlicher Haltung alles dessen sind dieses Verkaufs- und Kaufkontrakts zwey gleichlautende Exemplaria verfasset, von beyden Kontrahirenden eigenhändig unterschrieben, und mit beyderseits aufgedruckten Insigeln corroboriret, und bekräftiget, auch zu mehrerer Beglaubigung dessen, zum Zeugniß erbeten worden: der Hochwürdige in Gott andächtige Herr Matthäus Ferdinandus von Bilenberg, der Klöster S. Johannis unter dem Felsen, und S. Nikolai in der alten Stadt Prag Abt, Sr. Röm. kaiserl. Majestät Rath, und von Deroselben denominirter erster Bischof zu Königgrätz; als welcher zu diesem Kauf- und Verkauf viel cooperiret; und der Wohlgebohrne Herr Herr Jaroslaw Kunata Graf von Bubna und Littitz, Herr auf Skaschow, und Brzezno, Sr. Röm. kais. Majestät Rath, Hof- und Kammerrechts-Beysitzer im

Königreich Böhmen, und Hauptmann des Bunzlauer Kreises, wie auch der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Herr Paul Graf von Morzin, Herr auf Hohenelb, Kunstberg, und Krzinecz, Sr. Röm. kais. Majestät Rath, und Hauptmann des Königgrätzer Kreises, welche diesen Kauf- und Verkaufkontrakt mit unterschrieben, und ihre Insigel, oder Pettschaften, jedoch ihnen, und ihren Successoren und Erben ohne Schaden und Nachtheil, beygedrucket. Actum Anno die ut supra.

(L. S.) Augustin Abt in Brzewniow, Ord. S. Benedicti Visitator.

(L. S.) Hanns Viktorin Graf von Waldstein.

(L. S.) Matthæus Ferdinandus. Idem qui supra.

(L. S.) Kunata Jaroslaw Graf von Bubna.

(L. S.) Paul Graf von Morzin.

Weil aber Abt Augustin annoch in diesem Jahre den 14ten Oktober starb, und an seine Stelle zum Braunauer Abten Thomas Sartorius, von Braunau gebürtig, erwählet wurde, ließ sich dieser als Ordensvisitator die Befestigung des nun wieder empor gehobenen S. Prokopskloster angelegen seyn, besonders aber sah er dahin, womit selbes mit einem solchen Abten versehen werde, der zur Aufnahme des Klosters vollkommen tauglich wäre; weßwegen in Gegenwart des P. Maurus Raymann, Priors zu Braunau, P. Jacob Hypner, Subpriors, P. David, Pfarrers zu Braunau, P. Christoph Klosius, Pfarrers zu Weckmannsdorf, P. Pla-

Placidus, Provisors, und P. Alphonsus, Pfarrers, mit dem pröbstlichen Titel zu Politz, Daniel Ildephons Nigrin, Braunauer Profeß, der Geburt von Kolin aus dem Kaurzimer Kreise, von besagten Braunauer Abten nach vieler Uiberlegung 1664. den 24ten März zum Abten des S. Prokopskloſters ernannt wurde. Er war demnach der XXXIXte Abt, ein Mann von gerühmter Andacht, und vorleuchtenden Tugenden, wegen welcher so glücklich getroffener Wahl, der erstgenannte Weckmannsdorfer Pfarrer Christoph Closius aus Andacht zur Mutter Gottes und aus Bruderliebe gerührt, dem S. Prokopskloſter zur neuen Haushaltung 300. fl. verehrte; derley Schenkung bekam auch das Kloſter von dem erst kurz genannten Biſchofen von Königgrätz, besonders 1669. den 4ten July 300 fl., und vom selbem, als Erzbiſchofen 1673. den 18ten Februar, 25 Dukaten.

Dieser Abt war nach Wiederherstellung des Kloſters der erste infulirt, und ob er zwar nicht viele Jahre dem Kloſter vorstund, so hat er doch sehr vieles durch Herstellung des Kloſters, Einlösung einiger Dörfer, Gewölbung und Bedachung der Kirche, verrichtet; Er war dem, von Abt Thomas zu Braunau als Ordensvisitator angesagten Ordenskapitel 1665. von 19. bis 23. August zugegen, und hatte das Vergnügen, daß dieser Abt Thomas als Ordensvisitator von 2. bis 4ten July 1673. das Generalordenskapitel in dem S. Prokopskloſter abgehalten hatte; war jenem, welches dieser Visitator in nämlichem Jahr von 18ten bis 20ten September bey S. Niklas zu Prag abhielte, auch unter anderen Ordensäbten, wie auch jenem von 16ten bis 19. März 1676. zu Prag abgehaltenen zugegen.

Das folgende Jahr bewirkte er, durch Unterstützung K. Leopolds, die Einlösung und Ausgleichung der Kloſterortschaften, welche bisher das Waldsteinische Geschlecht bey der Herrschaft Kammerburg pfandweis besaß; weil aber diese Begünstigung

blos

blos auf Lebenszeit zweyer hintereinander folgenden Besitzer dieser Herrschaft von K. Ferdinand I. gestattet, dann mit Kaiser Rudolphs Bewilligung noch auf die Lebenszeit eines Besitzers ausgedehnet wurde, diese Bedüngnisse aber schon lange erloschen seyn, und eben darum das Einlösungsrecht von dem Kloster S. Prokop öfters dargethan, und die Abtretung der Märkte und Städte gegen die Pfandssumma angesuchet wurde, kam endlich hierwegen 1677. den 29ten May der Vertrag zu Stande, in Folge welchem Abt Ildephons den Grafen von Waldstein den Markt Mnichowicz, die Dörfer Choradaczicz, Samechow, Przibiſſawicz, Rowny, Krziwoleg, und den Hof Kmetzyho Drletina überließ, dagegen die Grafen von Waldstein die Dörfer Bielokozly, Samopesch mit der Mühle, das Dorf Mechogedi, Dogedrzitze, Radwanitz mit der Mühle Budin, und das Dorf Przizwlak abgetreten, und sich, wie die nachfolgende Urkunde zeiget, ausgeglichen haben.

We gmeno Negſwietiegſſy Trogicze wſſe gednoho Pana Boha, na wieky wiekůw požehnaneho. Amen.

Leta Panie od narozeni Kryſta Wykupitele, a Spaſytele naſſeho tiſiczyho ſſeſſtiſteho ſſedeſateho ſedmeho, dewateho dne Mnieſicze May ſkrze ſnažne Proſtrzedkowanj a Gednanj naſſe, Waczlawa ſwate Rzimſke Rzyſſe Hrabie z Sternberga, Pana na Czeſkem Sſternbercze, a Radoweſniczych, G. M. Rzimſkeho Ciſarže, Vherſkeho, a Czeſkeho Krale Kaddy, a ſkuteczneho Komornika, a Saudcze Zemſkeho w Kralowſtwy Czeſkem, a Frantiſſka Leopolda z Talmbergka, na hražených Kartagich, a narzizeneho przedniho Kralowſkeho Hegtmana Krage Kaurzimſkeho, gakožto na Poruczenj Neggaſniegſſiho Atcy. Knižete, a Pana Pana Leopolda

wo-

woleneho Rzimſkeho Cyſarže, Vherſkeho, a Czeſkeho Krale Pana Pana nas wſſech Neymiloſtiwegſſiho, też od G. Excell. a Mil. Kralowſkych Pánůw Panůw Myſtodrżiczych w Kralowſtwy Czeſkem ſub dato w Mieſtie Wydny 12ho Februarij Leta pržitomneho 1667. też na hradie Pražſkem 4ho dne Mnieſycze Dubna Leta pržitomneho 1667. narżizenymy Kommiſſaržy.

Stala ſe Smlauwa Sniemu, a Defalcati dobrowolna, a czele, a dokonale porownanj (wſſak na dalſſy G. M. Cyſ. a Kralowſke Ratificati a Confirmati) a to pržednie s powolenim G. M. Cyſarżſke a Kralowſke Pana Pana Leopolda Kralugiczyho Krale Czeſkeho, a dle Rżizenj Zemſkeho obnoweneho A. 25, 26. Negwyſſyho Ochranie a Opatrownika Statkůw, a Duchodůw, duchownich w Czechach, też geho Miloſti Knižete Eminenti Pana Pana Kardinala z Harrachu, a neb Arcy-Biſkupa Pražſkeho (Titul.) gako y take duſtognyho, a Welebniho Pana Tomaſſe Rżadu S. Benedykta Klaſſtera Brżewniowſkeho Oppata, Pana na Braunawe, a Polyczy tehož S. Rżadu w Kralowſtwy Czeſkem a w Markkrabſtwj Morawſkem Viſitatora y na myſtie czeleho tehož Rżadu S. Benedykta w Kralowſtwy Czeſkem, mezy Welebnym Panem Danielem Ildephonſem Rżadu S. Benedykta Klaſſtera S. Prokopa Oppatem Panem na Sazawie, a czelym Konwentem z gedne; a Wyſocze Vrozenymi Hrabaty Panem Panem Adamem Maximilianem, a Panem Panem Janem Karlem też Tutorio nomine na myſtie nezletileho Bratra gich Ferdinanda Swate Rżimſke Rżiſſe Hrabaty z Waldſſtegna na Hradku Komornym nad Sazawau, a Radenínie, Syny a Diediczy po Neb. Wyſocze vrozenem Panu Panu Janowy Wyſtorynowy ſwate Rżimſke Rżyſſe Hrabietj z Waldſſtegna, na Hradku Komornym nad Sazawau, a

Rade-

Radeninie, G. M. Cz. Raddie, a Komorniku pozůſtalymi gakž vwedenj do pozuſtaloſtj Otczowſke w Regiſtrzich Staroſtowych praw wedeny Nebeſke Barwy Leta 1666. 20. Juny pod Lyterau D. 29. wykonanj Juramentum Fidelitatis G. M. Cyſ. a Krale a adirowanj pozuſtaloſti we dſkach zemſkych plniegj ſwiedczy z ſtrany druhe.

A to takowa Smlauwna Snienu Defalcati a Porownanj, gakož geſt pržed dawnima Lety G. M. Kžimſky Cyſarž Vherſky Czeſky Kral Pan Pan Ferdinand toho gmena prwny (Tit.) Nie. Vrozenemu Panu Panu Jaroſlawowy z Sſelnbergka a z Koſti ſwe Radie a Neg. Komorniku Kral. Czeſkeho na niekterych Statcych zapyſnich, kterež geſt k Zamku Hradku Komornimu nad Sazawau, k Statku ſwe dedicznemu na gyſtj Spůſob držel, totižto na Mieſteczku Michowiczych, na wſech rzeczenych Choradicze, Samrchowie, Bielokozlich, Samopſſe, Mechogedech, Prženbiſlawycych, weſniczych czelych, a Dogetrziczych, Sſtwrniowe, Kowne, Krziwolagich, dworu Chlumu, dworu Kozly, dworu Drletine, a na Mlegnie Kaczkowie ſewſſim pržiſluſſenſtwim k prawnim Summam, kterež geſt podle odhodu na tom zbožy duchownim, a odewzdanych ſprawedlnoſtech gmiel; geſſtie wyczegy neyprwe dwa tiſicze kop Grog Czeſkych z Myloſti ſwe Kralowſke za geho dawny berne a užitecžne Služby pržypſatj racžil. Kterežto Mieſteczko, a ty wſſechny Weſnicze, a dwory menowane, Vrozeny Pani Pani Peter Zykmund, a Jann, y na myſtie Girzika, a Albrechta, Synum tehož neb. Pana Jaroſlawa z Sſelnbergka, wedle gyneho ſweho dedicžneho Statku, totiž Zamku Hradku Komorniho nad Sazawau, gſau Vrozenemu Panu Panu Janowy mladſſymu z Waldſſtegna na Hradku Komornym nad Sazawau, negwiſſimu

Su-

Sudimu Kralowſtwj Czeſkeho prodaly, a wſſiczky ſprawedlnoſti ſwe na to Mieſteczko, Weſnicze, a dwory zapiſne ſwedczjczy gſau gemu Panu Janowy z Waldſſtegne odewzdaly, a na nieho, y na geho Pani Diedicze Abundanczy s dobrau Wuly prżewedly, tak gakż Smlauwa Trhowa, a lyſtowe dobrych woly do deſt zemſkych Kralowſtwy Czeſkeho ſlowo od ſlowa do Quaternu pamatneho Tielneho Leta 1554. w patek před Swatym Tiburczim pod Lit. A. 3. a wklad temż Quaternu Anno die ut ſupra wloženy, a wepſany, to wſſe w ſobie ſſyrżegy obſahugy, a zawyragy. Kterižto Pan Jan mladſſy z Waldſſtegnu geſt G. M. Cyſ. a Krale Pana Pana Ferdinanda prwniho poniżenie proſyl, aby gemu prżidrżeny tiech Mieſteczka, a weſnicz ſtim wſſim, a wſſeligakym prżyſluſſenſtwjm niekterau dalſſy Myloſt vczinitj, a do dwauch Żiwotuw bez wegplaty, a potom geſſtie k prwnim Summam dwanaczte Set kop groſſ. Czeſkych z Myloſti za geho G. M. Cyſ. wżdyczky czinene wierne ſłużby prżipſati raczil, k gehożto poniżene prozbie gſauce G. M. Cyſ. Myloſtiwie naklonien, a pro dawny wierne a platne ſłużby, kterež geſt G. M. Cyſ. gyſtym wiedomym, gakożto Kral Czeſky s Raddau wiernych ſwych mylych gyſtim Majeſtatem gemu Panu Janowy mladſſimu z Waldſſtegna y geho diediczum a budauczim na to danym prżipſatj raczil, na ſwrchu pſanych Mieſteczku, weſniczich, a Statku dwanaczte Set Kop groſ. Czeſkych k prwnim Summam, kterež na tom zapſane mniel, a k tomu dwa Żiwoty, totiż geho Pana Jana z Waldſſtegna geden, a druhy tomu, kdożby geho Statek giny po geho Smrtj drżel, a neb komużby ginemu tyż żiwot odkazal, a neb dobrau Wuly odewzdal; Tak a na ten ſpůſob, aby z takoweho Statku, Mieſteczka, Weſnicz od G. M. Cyſ. ani od budouczich Gich

M.

Mł. Králůw Czeſkych, ani od tiech oſob duchownich gimž należy, ani od žadneho gineho Czlowieka pod žadnym wymyſſlenym ſpůſobem a obyczegem bez Wule ſwe ſplacowan, ani kterakkoly z toho Statku potiſkan byl do wygytj tiech dwauch Žiwotůw, nybrž že ten Statek wſſechen ſewſſim geho pržyſluſſenſtwym bude moczy mytj držeti, a geho pokognie vžjwati bezewſſy pržekaſſky. Než powygytj tiech wſſech ſwrchu pſanych Žiwotůw když G. M. Cyſ. Abundanczy Kralowe Czeſky aneb ty Oſoby duchowni, gimž od Starodawna ſprawedliwie należy czaſtopſany Statek, a Weſnicze wyplatiti by chtiely, wſſak K. G. M. Cyſ, aneb tiech duchownich k wlaſtnimu držen, a požiwani, ginacže nicz. Tehdy že G. M. Cyſ. raczy mytj dediczum gmenowaneho niekdy Pana Jana z Waldſtegna, aneb budauczim držitelum czaſto rzeczeneho Statku Mieſteczka a Weſnicz pržy kterimžkoly Swatim Girzy, aneb Swatim Hawle Rok naprzed k wegplatie wiedetj datj, a Summy gegich, kterež od Przedkuw G. M. Cyſ. ſprawedliwie na tomž Statku, Mieſteczku, a Weſnicz zapſane magy, a pržitom tiech dwanaczte Set Kop gro. Czeſkych z Miloſti, a pro ſlužby geho Pana Jana z Waldſtegna, gakž doczene pržipſanych, czehož wſſechno Summa cztiry tiſicze, piet ſeth, dwaczeti piet Kop, cztyriczeti gro. wſſe czeſkych vczini, położytj. Tehdy že onj magy takowe Summy pržygitj, a toho Statku a zbožy poſtaupytj, bez zmatku, a wſſeligake odpornoſti, wſſak wſſecky Auroky, a duchody toho roku pržiſſle, ſobie prwe z toho Statku magj, a budau moczt wybratj, a dokažby gym diediczum niekdy Pana Jana z Waldſtegnu, aneb držitelum tychž Mieſteczka, a Weſnicz Summa zaupłna dana, a zaplaczena nebyla, že nemagy, a powini nebudau toho Statku, a zbožy wſſeho, ani

na

na dile poſtupowati; gakž Majeſtat G. M. Cyſ. a Krale Pana Pana Ferdinanda prwnſho ſub dato w Mieſte Wydnj w Patek po na Nebe wſtaupenj Pana Kryſta Leta 1558. to w ſobie ſſyrž obſahuge, a zawira; Poſlež pak Wyſocze Vrozeny Pan Pan Adam rehdaž mladſſy z Waldſſtegnu na Hradku nad Sazawau a Lowoſiczich, G. M. Cyſ Radda a ſkutečzny Komornik, Pan Syn nadgmenowaneho Pana Jana mladſſiho z Waldſſtegnu, a Died tiechto z Počžatku gmenowanych Hrabat z Waldſſtegna, geſt prži G. M. Kžymſkym Cyſarži Vherſkim, a Čžeſkim Kraly Panu Panu Rudolfowy druhym toho w Poniženoſti pohledawal, aby gemu take dalſſy myloſt včžiniti a pržitom mymo prwny na tom zbožy Staczych zapyſnich, a duchownich zapſany Žiwot geho, geſſtie dwa Žiwotj pržipſati račžil. Na gehožto poniženau prozbu geſt G. M. Cyſ. a Kralowſka Pan Pan Rudolf druhy gakožto kralugiczy Kral Czeſky na tychž zapyſnych, a duchownich zbožy Mieſteczku, Weſniczych, a dworžich pod tiemy wſſemy Clauſulemi, a Conditimi, neb wegminkamy w wegſſpržipomenutym Majeſtatu od G. M. Cyſ. Pana Pana Ferdinanda prwniho, niekdy Panu Janowy mladſſymu z Waldſſtegna w Letu 1558. danem rozepſanych, gemu Panu Adamowy z Waldſſtegna poſlez Negwiſſimu Purggrabimu w Kralowſtwj Čžeſkem, a geho budauczim geſſtie geden Žiwot, a k tomu dwa tiſicze Zob miſſ. pržidati, a pržipſati račžil, tak že te Summy 11051. K. 20. gr. včžinilo, gakž tiž Majeſtat gehož geſt datum na Hradie Prazſkem we čžtwrtek po nedjely poſtnj. Oculi Leta 1603. to ſebau pržinaſſy.

Podle czehož geſt tak niekdy dobre pamietj Pan Pan Adam z Waldſſtegna poſlez Negwyſſy Purggrabie Prazſky, tež po niem pozuſtaly Pan

Syn

Syn Pan Jann Wykroryn Hrabie z Waldſtegnu y geho nadgmenowany Synowe tehoż Mieſteczka Mnichowicz, a niekterych Weſnicz też dworůw w drzeny, a vživani znſtawal, a zuſtawaly; Po ſmrti Pan czaſto gmenowaneho Pana Jana Wikroryna Hrabiete z Waldſtegnu geſt ſe ſpoczatku gmenowany Pan Oppat Klaſſtera S. Prokopa Rzadu S. Benedykta o ty zapiſne Mieſteczko, a Weſnicze, też dwory poddaczy (Poniewacz giž wſſechny Zlwoty proſſly, a gmynuly) pržy nich Panu Adamowy Maximilianowy, a Panu Janowy Karlowy bratržich Hrabatech z Waldſtegna giž Leta ſwa prawni magiczich, y na miſtie Bratra gych Let nemagicziho, ze takowe zapiſne Mieſteczko, Weſnicze, a dwoty wyplatiti, a tu Summu 11651. K. 20. gr. miſſ. w rocze porzad zbiehlem ſložiti chce, prohlaſyl, a rok napržed wiedieti dal, a tak ty zaſtawny Grunti k wegplatie wypowiediel, a nebo aby Panj Hrabata niektera ſwe wlaſtni dediczne a ſpupne, k Panſtwy Hradku Komornimu nad Sazawau, nalezegyczy Weſnicze, ktera k temuž Klaſſteru S. Prokopa mnohem pržilezitlegſſy, nezly ty zapiſny gſau, gemu Panu Oppatu k rucze czeleho Konwentu Smenau a porownanim dediczne poſtaupily, a miſto wegplatny Summy 11051. K. 20. gr. miſſ. ſobie ty nieſtere zapiſne Mieſteczko, a Weſnicze, też dwory diedicznie zanechaly, tak aby ſe gedne, anj druhe ſtranie žiadna kržiwda neſtala.

A poniewadž pak pržipomenuty Neb. Pan Wykroryn Hrabie z Waldſtegnu gmiel ſobie ty wſſeczky zapiſne Weſnicze, ktere Pan Oppat Klaſſtera S. Prokopa za wyplatne byly prawy, czedulemi dilczimi Waldſtegnſkymi na pozuſtaloſt nikdy Pana Pana Adama z Waldſtegna, negwyſſiho Purggraby Pražſkiho na cztiry dily vczinienymi za die-

dit-

ditczwy spupne k dilu prwnimu Panstwy Hradku Komorniho nad Sazawau przipogene a w Taxe położene s Evicti, a Sprawau, kdyby se na kterymkoliw dilu gake Zawody wynachazely, že wssechny cžtiry diediczowe Waldssteynssti a gegich budauczy držitelowe gsau, a budau powinni pro rata Portione takowe zawady zastawati; Gakž taž czedule dilczj dilu prwniho Panstwy Hradku Komorniho nad Sazawau we deskach zemskych w Kwaternu Pamatnim nowym Medennym Leta 1640. dne 14. Miesicze July pod Lit. E. 29. to w sobie ssirž obsahuge, a zawira.

Proczež nepogminuly gsau Pan Adam Maximilian, a Pan Jan Karel y na mistie Ferdinanda leth nemagicziho Bratra gich Hrabata z Waldsstegna, Synowe, a diediczowe cžasto gmenowaneho Neb. Pana Jana Wyktoryna Hrabiete z Waldsstegnu, to wssechno gich Milostem Panum Panum Stregczum swym swate Rzimske Rzisse Hrabatum z Waldsstegna, a spolu diediczum niekdy Pana Pana Adama z Waldsstegnu Negwyssiho Purggraby Pražskeho, gakožto Sprawcum swym w znamost skrze psani vwesti, a gich se dotazati chtielylyby proti Panu Oppatu Klasstera S. Prokopa a czelemu Konwentu Rzadu S. Benedikta o takowe zapisne Miesteczko, Wesnicze, a dwory se prawnie na odpor stawietj, a nebo dle geho przednessenj do pržatelskeho Porownanj wpustiti. Protj cžemuž G. M. Pani Hrabata a Stregczowe z Waldsstegna se prohlasily, že s tim dobrže spokogeny gsau, aby se Pani Diediczowe Pana Jana Wiktoryna Hrabiete z Waldsstegna, o takowe Miesteczko, Wesnicze, a dwory zapisne, s Panem Oppatem Klasstera S. Prokopa, a czelym Konwentem porownaly, onj že do dilůw swych dle Evicti gim Satisfacti wynahraditj nepomynau.

We-

Wedle czehož czasto gmenowany Panj Hrabata, a Diediczowe Neb. Pana Jana Wyktoryna Hrabiete z Waldsstegnu (nespausstiege se wssak sme Evicti pro rata portione na Statczych Panum Stregczum swych, totiž po Wysocze Vrozenich Panich Panich Rudolfowy Maximilianowy, a Karlowy Ferdynandowy Hrabatech z Waldsstegna na dily gich gim pržisslych) sau docženimu Panu Oppatu Klasstera S. Prokopa to zase za odpowied w znamost vwedly, že se s njm pržatelsky bezewssich Saudnych zaneprazdnieny (podkudž by se czo slussneho stati mohlo bez pohorsseny sweho prawa wssak s Konsensem G. M. Cys. geho Knižeczy Eminenti Pana Pana Kardynala Arcy Biskupa Pražskeho, a tehož Pana Visitatora Ržadu S. Bedykta na delssy Ratificati G. M. Cys. (dle ržizeni Zemskeho A. 25, 26.) porownati Smienu, a Defalcati vcžiniti chtiegy prohlasyly; a tak tim spusobem obie strany k pržatelskemu porownanj pržistaupily, a tak od G. M. Cys. a Kralowske, tak y od gich Excellenz a Ml. Kralowske Panuw Panuw Mistodržiczich, nas za Komissarže ku porownani gich žadaly, a gsaucze my wegssgmenowany Smlauwie s spolu s Vrozenym, a Statecznim Rytiržem Panem Lytminem Widunau Obiteczskim z Obitecz G. M. Cys. Raddau, a Saudczem Zemskym w Kralowstwy Czeskem za Komissarže naržizeny, kteriž ty Pan Obytezky magicze sobie to w znamost vwedeno, gak se skrze psanj omluwna ucžinil, že pro nedostatek zdrawy sweho k te Kommissi nagiti se datj, a Pan Oppat take gsaucze na Kommissy Revisitationis citowany dalegy czekati nemohly. A tak nepominuly sme se tak poslussnie, a hotowie zachowati, spolecznie se gysti den shledati, obie strany gak duchownj, tak Pani Hrabata z Waldsstegna pržed sebe citirowatj že neopomenautj, aby

dle

dle G. M. Cyſ. negmiloſtiwgegſſiho poruczenj, a Gich Excellenz M. Kralowſkych Panuw Panuw Miſtodrżiczich narżizenj, gyſtj den ſobie obraty, nam ty wſſechny Mieſteczko, Weſnicze, a dwory zapiſnie a duchownj s gich prżiſluſſenſtwim, ktery ch aż doſawad w Poſſeſſu Pani Hrabata z Waldſſtegnu na Hradku nad Sazawau, w drżenj, a vżiwani w te Summie 11051. K. 20. gr. zuſtawagy, ano y to czo by dotczenj Pani Diediczowe Hrabata z Waldſſtegnu za to Smienau proti Defalcatj te Summy 11051. K. 20. gr. miſſ. datj chtiely, k oczitemu ſpatrżeni wykazaly, tak abychme to ſpatrżiti, a Equivalens poważitj, a ſluſſnoſt, gedno proti druhemu vznati mohly, czo ſe take y ſtalo, że gak Pan Oppat Klaſſtera S. Prokopa na Miſtie czeleho Konwentu ſweho, nam ty zapiſne Weſnicze, ktery ch Panj Hrabata z Waldſſtegnu aż doſawad, Bono, & Juſto Titulo podle Majeſtatuw G. M. Rżimſtych Cyſarżuw, a Kralůw Czeſkych, w drżenj, a vżiwany zuſtawaly s gich prżiſluſſenſtwim k oczitemu Spatrżeni, gakoż Pani Hrabata Bratrżj z Waldſſtegnu, czo od ſweho wlaſtneho diediczneho Statku Hradku nad Sazawau a Weſnicz po ſtażeni te Summy zapiſne 11051. K. 20. gr. miſſ. Klaſſteru S. Prokopa diediczńie odewzdati, a prżiwlaſtnitj chtiegy wykazaly, czoż geſt Pan Oppat Klaſſtera S. Prokopa czelemu Konwentu ſwemu prżedneſl a w znamoſt vwedl, a poznawagyce onj, że ſe tu Klaſſteru S. Prokopa żadna Krżiwda neſtala, gſau k te Smienie, a Smlauwie też Defalcatj powolyly, a prżiſtaupily. Y magicze my to wſſechno, czo ſme tak oczitie gak na ſpyſich, a Documentich wynaſſly, też na Gruntech a Weſniczich zhlydly a ſpatrżily, a czo ſe od obauch ſtran pro & contra prżednaſſelo, pohledawalo, pretendyrowalo, a proti tomu k Smienie podawalo w

ſwem

ſwem bedlywem powaženj takto ſme ze ſtrany s gich dobrowolnym ſwolenim a oblybenim, wſſak gakž czaſto doczteno na delſſy negmiloſtiwiegſſy G. M. Cyſ. gakožto Kralugiciho Krale Czeſkeho Pana nas wſſech Negmiloſtiwiegſſiho Ratificati ſmluwily, a porownaly. Gakž naſleduge:

Prženie wynaſſlo ſe, že czaſto gmenowany Pani Hrabata, a Dedičzowe niekdy Pana Jana Wykroryna Hrabete z Waldſſtegnu doſawad w držení, a vžiwanj zapiſnich duchownich Mieſteczka, Weſnicz, a dworuw Zmecznych, neb Poddaczych ſedlſkych dle pržipomenutych Majeſtatůw G. M. Rzimſkych Cyſaržůw, a Kralůw Czeſkych w Summie zaſtawnj 11051. K. 20. gr. czož na zlaty czini 12893. zl. 13. kr. 2. d. zaſtawaly: totiž Mieſteczko Michowitz, wſy Horadicz, Samrchowa, Bielokozly Samopſe, Mechoged, Pržibiſlawitz, weſnicz czelych, tež weſnicz Dogedržitz, Rowne, Krživolage, dworu Zmeciho Drletina, czož tu geſt, a k duchodenſtwy naleželo, a wycze gich žadnich weſnicz a dworůw zapiſnich: Tez Hrabata z Waldſſtegnu na ten czas w držení, a vžiwanj nezuſtawaly. Ktereržto Mieſteczko Mnichowicze, wes Horadicze, wes Samechow, wes Pržibiſlwice, weſnicze czely, we wſy Rowny, we wſy Krživolage dworu Zmeciho Drletina czož tu geſt ſe wſſim pržiſluſſenſtwim (neb tyz Mieſteczko Mnichowicze od Klaſſtera na dwe mile, a niektere weſnicze podaležy, a pržileżite negſau) Pan Oppat y czely Konwent Klaſſtera S. Prokopa w tie Summie wegplatni 11051. K. 20. gr. miſſ. a prozj niže doložene Smienie weſniczim, a Gruntum wlaſtnim Panuw Hrabat z Waldſſtegnu gako z Defalcati Summy trhowe, že ſtatek k Sazawu od Pana Oppata Panum Hrabatum powinnau 1635. zl. a tež ſobie niekterich tychž zapiſnich weſnicz wymi-

nie-

nienich a Klassteru zanechanich niže doloženich Panuw Diediczuw niekdy Pana Jana Wiktorina Hrabiete z Waldsstegna za diedicztwy Spupne, žadnemu w niczemž nezawadne, tauto Smlauwau diedičnie postupugy, a odewzdawagy, a to k gmenj, drženi, dani, prodani, aneb ginemu tehož diedicztwy, Miesteczka a wesnic postaupeni, a stim sewssim czo a kdi se gim Panum Diediczum niekdy Pana Jana Wiktorina Hrabiete z Waldsstegnu lybytj bude, učinienym žadneho Prawa ani gake wzlasstnostj sobie wyczegy a dalegy Pan Oppat nieniegssy y budauczy, a czely Convent tehož Klasstera S. Prokopa nad Sazawau nepozustawugicze, nybrž též Miesteczko a Wesnice na nie Pana Adama Maximiliana, a Pana Jana Karla, a Bratra gich Ferdinanda Hrabata z Waldstegnu pržewozugy plnim Prawem.

Za druhé naproti tomu Pani Hrabata z Waldsstegnu z tiech zapisnich Wesnic duchownich odstupugy, a odewzdawagy Panu Oppatu, a czelemu Conventu tehož Klasstera tyto, Bielokozly, Samopsse a Mlegnem pod Samopssy rzeczenym Pantowym z rzekau, Mechogedy, a Dogedržicze sewssemi okolnimy Lesy, pržislussegiczimy, a naležegiczymy, že gmena tomuto: pržipadnosti ke wsy Benatkam začznaucze w kautie proti Laucze Daubnamie rzeczene, u gedne maly Borowiczky Kamen Hranečnj wsazeny, od tehož diely na Horu Borowemu znamenj stogatemu, a tak dalegy do pul Pulauczku zase wsazen meznik Kameny, odtud u przimo na žadnau Stranu se neohibagicze, nybrž po lyzych a znamenich až k diedinam odewsy mielnika wykazuge. Item zase na druhau horžegssj Stranu, gdaucz z tehož Kauta na Horže opaczeneho, diely na welky Dub, odtud k giwowemu Kržy, kdež gest zase Kamen Meznj wsazeny, od tehož Kamene u pržimo po mezy podle poly zarostlych od Benatek až dokud Lauka Daubnawa le-

ży, tu geſt wſazen Mezník Kamen z tehoż przichazy Strauhau na druhau Stranu potoka, na gednu Borowicy, y také zaſe Kamen mezni wſazeny, od tehoż czeſtau wozowau aż k mezníku wſazenemu, kde ſe ſazegy Krunty Koſteleczke, S. Prokopſke, a Hradecke, potom dalegy wedle Kruntuw Koſteleczkych ke wſy Augeszczy, patrzicych na Horu k Radwaniczum, do Leſa ſlowe Neſwogny dil takoweho należy k Radwaniczum, a dil Czakanowu po Hraneczniczych aż do Lauczek w gedne Planie Gablonowe meznik wſazeny Kameny, odtud po Palaucze doluw po Kolle a poroſtlyny Czekanowſkych Suchym dilem potuczek (ktery ſkrze Czaſem przeſychawa) ale Kokle welka diely, aż do potoka od Talmberka tekauczyho, odtud dolu po hraneczniczych Lyzowanych wedle Leſu na prawe Stranie Biehowky. Zaſe odtud nahoru do welkeho Krliſſe aż przes Strauhu ſlowe k malymu Krliſſy wſſechno po Stromych laſſowano aż na Muchogedſky Pole.

Item zaſe na druhy Stranie k Przywlacze, nad rzekamy u Potuczkowa Megta ſlowe, odtud doluw po mezniczych aż do Rzeky pod woſtrowem, kdež ſe taky Rzeka diely Horzegſſy od Kruntuw Kattagſkegch, a dolegſſy aż pod Mlegn Kaczkuw S. Prokopſkych.

Item zaſe pod wraniczkau Skalau pada potuczek do Rzeky, ktery tecze od potauczku wraniczkeho Tem Hory Kattagſke s Swato-Prokopſkyma diely ſlowem Zirzinie.

Item pod polmy Bielokozelſkymy zdaucze po Potocze dolu aż pod Drachnawycze, ſlowie Les Radlyczy. Zaſe od tehoż Potoka diely druhy potuczek maly, wedle dlauhe Lecze, aż po gamu wlczy; gdaucze od Horadicz k Bielokozlum, Radlycy, k Swatemu Prokopu, a dlauha Lecz k Hradku należy.

Item od te wlczy Hamy, woleſſek Radlauczka nad Palauk Zmerzinuw zaſe na czeſtu druhau gdaucze

cze od Horadicz k Bielokozlum, odtud wedle kržowiny Konecz pole Ssebestowcho, potom pod Hržeben w czertowych dolych, prže Rokle, až na Horu na czestu k wlczy Gamnie, pod Kameneg wrch tak rzeczeny, wedle mokrže, czestau gdauce k Dogedržiczum wsse poržadnie laffowano až k palauku neb Rybniczku Machowemu, tu wssechny mezniky a Krunty mezy Horamy S. Prokopskyma, a Hradeczkyma, ktere wrchnosti pržinaležegy, dochazegy. Toliko porostlynky Sausedum Dogetržiczskych, tu wedle poly se nachazy, ostatni Hory wsseczky k Hradku gsau, a patržegy.

Wyczegy nachazy se w Horach Hradeczkych Rybnik slowe Ssaffrow pod nim Luka Sausedum Dogedržiczskych, a dolegy Jana Kolarže Sazawskeho puste dwa Rybniczky giž porostle držiwym, toho Rybnika Ssaffrowa bez gakeho z Hagowanj Nasazowanim Ryb, Sausede swych Luk Trawamy a Tiz Jan Kolarž swych Rybniczkuw držiwim užiwatj mohau, ale ginssy z wule, wssechna Wrchnosti Hradeczke pržinaležy, a žadny z Sauseduw gy užiwati moczy myti nemuže. Gakž tyž mezniky a Hranecžniky u přitomnosti nassych Kommisaržuw, a obogy Strany, též lidy poddanich gich tu w welkym pocžtu pržitomnych wsse obmezeno, separirowano, a wikazano gest s gych pržislussenstwim a užitky.

Tržetj. Nad to wegsse Pan Adam Maximilian a Pan Jan Karel Bratržy Hrabata z Waldsstegna y na mystie nezletileho Bratra gych Ferdinanda, pržidawagy, a postupugy, Temuž Panu Oppatu y czelemu Conventu Klasstera S. Prokopa Smienau (proti temuž Miesteczku Mnichowiczum wsy Horadicz, wsy Samechowa, wsy Pržibislawycz, wesnicz czelych, wsy Rowny, wsy Kržiwolage, dworu Kmetczyho Drletina, czož tu duchowniho, a zapisneho gest bylo, sewssim pržislussenstwym, gakž wegss w Pr-

wnim Artikuly doloženo, Klaſſteru nepržileżitne.) — Czoż Panum Hrabatum z Waldſtegna zuſtawa ſwe dedicżne weſnicze Radwanicze Spuſtinau Benatſkau ſewſſemy k tomu pržinależegiczymy Kolima porostlynamy, puſtinamy, a od Starodawna k nj należy, nepogimagu wſſak do toho żadnich Luk Moſſticzkegch, ktterich koliw wrchnoſt Panſtwy Hradku Komornicho aż doſawad w drżeni, a użiwany byly, neb ty Pani Hrabata z Waldſtegnu ſobie wſſichny per Expreſſum dedicżnie wyminugy, a zanechawagy, gakż wyſazeny Mezniczy to wſſeczko rozdielugy. Gako y s Mlegnem Budinſkym a wſy Pržiwlaky rżeczenau, s Rżekau a Leſy okolnimy, czoż Kruntum a weſniczym Klaſſterſkym hrubie pržileżite geſt. Gakożto napodobnie u pržitomnoſti naſſych Kommiſarżuw Stran, a lidy gegich wſſe mezniky obmezeno, ſeparirowano, oczitie ſpatrżeno, a wykazano bilo, a to wſſe ku prawemu Prawu dedicżſkemu tohoż Klaſſtera S. Prokopa bezewſſech a wſſeligakych zawad. A pržitom tare Pani Hrabata z Waldſtegnu, od te wegplaty Summy 12893 zl. 13 kr. 2 d. neminie czoż Tyż Pan Oppat, a czely Convent Klaſſtera S. Prokopa Panum dedicżum niekdy Pana Jana Wykroryna z Waldſtegna za prodane weſnicze w Letu 1663 s gich pržiſluſſenſtwym Kapitalu 1500 zl. y s Aurokem za pul druhého Leta wzeſſlym, czehoż obeho 1635 zl. wynaſſy dobrowolnie opauſſtj, a tiech dwauch Prætenſi, gak wegplatnj, tak y dlużnj, od Klaſſtera S. Prokopa, nikdy wycze użytj nežadagy, nybrż tiż Klaſſter z tiech obauch Poſſt uplnie, a do czela kwitugy, nyny y na czaſy budauczy a wecżnie.

Czwrte. A gakoż giż w tето Smlauwie doloženo, że z tiech zaſtawnich Kruntuw Panum Hrabatum z Waldſtegna, Pan Oppat a czely Convent Klaſſtera S. Prokopa poſtupuge, a dedicżnie zanechawa, Mieſteczko Mniechowicze, wſy Heradicz,

Sa-

Samechow, Przibiſlawicz, Rowny, Wrziwolage, a dworu Knetczyho Drletina. A to za diedicztwy ſpuſpne, a żadnemu w niczemż nezawadne.

Naproti tomu Pani Hrabata odſtaupily Panu Oppatu a czelemu Conventu, Weſnicz zapiſnich a duchownich bezewſſy wegplaty, Bielokozly, Samopſſe s Mlegnem pod Samopſſy Bartowym rżeczenim s Rżekau, Wes Mechogedy, a Dogedrżicze, a ſewſſemy okolnimy Leſy bliżegy Klaſſtera leżyczymy, ze gmena gmenowany a k tomu upuſtily od Summy wegplatnj 12893 zl. 2 d. a Summy Trhowe 1635 zl. czo za weſnicze diediczum Waldſtegnſkym doplatiti mnicly, a nad to wegſſe Summau, pżidaly ſwe wlaſtni, a diedicżne Weſnicze Klaſſteru S. Prokopa welmy pżileżitie, Radwanicze s Puſtinau Benatſkau a s Mlegnem Budinſkym, a wſy Pżiwlaky rżeczenau y s gich wſſeligakym pżiſluſſenſtwym.

Procżeż poważiwſſe gedno proti druhemu uznaly gſine, że ſe tu temuż Klaſſteru S. Prokopa żadna Wrżiwda a ubliżeny neſtalo, nybrż geſſtie Klaſſterſka Satisfakczy proti tiem Mieſteczku, a weſniczym zapiſnim, Panum Hrabatum diedicżnie zanechanych quantum wietſſy pżewiſſuge, tak że Klaſſter na tom dobrże, a zwlaſſtie pro ſwau pżileżitoſt obwyknauti a pżeſtati muże.

Gakoż pak tyż Pan Oppat, a czely Convent tehoż Klaſſtera S. Prokopa nad Sazawau na tom pżeſtaly, a pżeſtawagy, to dobrowolnie ugimagy, a s tau Smienau dobrże ſpokogeny ſau, a bytj mohau, a że ſe nykdy wyczegj a pro nic gineho, czoby ſe tiech Mieſteczka, Weſnicz, a Bruntuw zapiſnich, duchownich ro tiech pżipomenutich Majeſtatich obſażenych dotikati chtiel, na nie Pani diedicże neb Pana Jana Wyktorina Hrabie z Waldſtegna diedicże, a budauczy gich a drżitele Statku Hradku Komornicho nad Sazawau, pod nežadnym wymiſſlenym Præ-

ten-

tentem, budto domnela Læsi, aneb gakym koliw Titulem bylo wymyssleno bytj mohlo, potahowati nawraczowati nema, a moczy mytj nebudau. Za sebe y budauczy Pani Oppaty a czely Convent nyniegssy y budaucy, slybugy a przipowidagy. Kdyby y czo toho kdo uczíniti chtiel, tehdy to žadneho Mista, a pruchodu proti teto Smlauwie, a dokonalemu porownanj gmytj, a prži žadnym prawie gak duchownim tak swietskym attendirowano bytj nema, nyny y na budauczy czasy a wiecžnie.

Za Pate. Czo se pak w temž Majestatu G. M. C. Ferdinanda prwniho mezy ginimy wesniczemy Sskworniowa rzeczene dworu Kmetczyho Chlumu, dworu Kozly, a Mlegna Kaczkowa, też w Majestatu G. M. C. Rudolfa dworu a wsy Trzeboraticz a przitom twrze puste Trzissskowicz, s gich przisslussenstwym doticže, y poniewadž tiž mlegn Kaczkuw, giž przedesssle temuž Klasstteru S. Prokopa od Kc. Pana Jana Wikturina Hrabete z Waldsstegna wedle prodaneho Miestecžka Sazawy, a ginich wesniez, take postaupen gest, toho se przitom bezewssy dalssy gake nahrady pozustawuge. Te pak twrze puste Trzissskowicz, dworu a wsy Trzebora te wsy Sskworniowa, dworu Chlumu, a dworu Kozly, dotcženy Pan Jan Wiktorin Hrabe z Waldstegnu, mnohem meniegy Pani Diediczowe geho nikdy w drženi, a užiwani nebyly, ani take kterak, a gakym Spusobem a komu od przedesslich držiteluw odczizeny gsau, wiedieti se nemuže.

Proczež przitom odczizeni se toho s czela, a zauplna pozustawuge, a timto Kontraktem smienuge, a defalciruge, tak že na budauczy y wiecžne czasy Pan Oppat, a Convent Klasstera S. Prokopa na to se nikdy wyczegy nawraczowati nemagy, a moczy myti nebudau.

Na

Za Sſeſte. Al gak podle teto Smlauwy, ſmieny porownanj a defalcati gakž czaſto, a kolikrate opatrženo, Panum Hrabatum z Waldſſtegna na Komornym Hradku dedičzne ſe pržiwlaſtnugy a zuſtawagy Mieſteczko Mnichowicze, Wes Horadicze, Wes Samechow, Wes Pržibiſlawycze, Wes Rowna, Wes Krživolage, a dwur Kmetcy Drletin, a proti tomu Panu Oppatu, a czelemu Conventu Klaſſtera S. Prokopa zuſtawagy Weſnicze zapiſne, s gych pržiſluſſenſtwym, Wes Bielokozly, Wes Samopſſe s Mlegnem pod Samopſſy Bartowym, Wes Mechogedy, Wes Dogedržicze od Starodawna duchownj, k tomu dedičzne Weſnicze od Panſtwy Hradku Komorniho nad Sazawau. Radwanicze s puſtinau Benatſkau s Mlegnem Budinſkym, a wſy Pržiwlaku rzečzenau ſewſſim wegſs doložnym pržiſluſſenſtwym (Krom Luk Moſſticzkych Daubraw, Luk czelych po te Stranie k Moſſtiſſtium, tak gakž Moyniczy wyſazeny, a napržed gmenowany gſau, ktere Wrchnoſti Komorniho Hradku od Starodawna užiwaly, a užiwagy) też taky ty Summy zaſtawny 12893. zl. 13 kr. 2 d. a druha Trhowa 1635 zl. to wſſe Klaſſteru dedičznie ſe pozuſtawuge, a plnym Prawem zanechawa nyny y na czaſy budaucy, a wiecznie.)

Proczež obie dwie Strany gak Pani Hrabata z Waldſſtegnu Panu Oppatu a Klaſſteru S. Prokopa, na ty od nich dedičzne Weſnicze poſtaupene, tak zaſe Pan Oppat, a czely Convent Panum Hrabatum na ty zaſtawny a giž nynj za dedičzne tauto Smlauwau zanecha, a k Statku Hradku, pržipogene Mieſteczko, a Weſniczy podle proporczy pržed zawadamy gedni druhym Evicti, a Sprawu czinj, a zapiſugy, gak Zemie za Prawo ma, pržiczemž take Pani Hrabata geho Pana Oppata, a czely Convent

z tiech

z tiech 12893 zl. 13 kr. 2 d. gako y z tiech 1635 zl. kwitugy, a propaufſtj.

Za Sedme. Że pak ty niektere Weſnicze, ktere Pani Hrabata Klaſſteru poſtupugy, gſau ſkrze ty neurodne a ſtraſſne Bogenſke Leta ſchozena, proczež bude moczti Pan Oppat a czely Convent Reparati prži kralowſke Berny Zemſke dle Commiſſy Viſitationis pohledawati, a geſly żeby Pani Hrabata z Waldſſtegnu gakau defalkaczy od G. M. C. na ty ſtare zadržele Kontrybuczy, Slewunku na ſwau Prætenſi za Komorau magiczy co obdržely, że w to też y ty Weſnicze tauto Smlauwau Klaſſteru odſtaupene, odewzdanc pogate a toho pro rata Portione auczaſtna bytj magy.

Pakliby G. M. C. na Prætenſi Panuw Hrabat z Waldſſtegnu za Komorau magiczy te defalkaczy Kontrybuczy uczyniti chtiti neracżila, tehdy Pani Hrabata z Waldſſtegnu tiech Kontrybuczy zadrželych na tiech Weſniczych Klaſſteru od nich pržiſtaupenich platiti powinny nebudau.

Za Oſme. Kterży poddany z gedne y druhe Strany w Poddanoſti ſe zanechawagy, neb wymĩnugy, ty na obzwlaſſtnj Speczyfikaczy położenj; od Pana Oppata Klaſſtera S. Prokopa, y Pana Adama Maximiliana Hrabiete z Waldſſtegna Rukamy wlaſtnima podepſani gſau a to tak ſwau podſtatu mytj ma, gakoby to w teto Smlauwie zegmena wypſano bylo.

Dewate. Kontrybuczy wogenſke w nowie w tomto Rocze 1662 zaſſle a zadržele Poddany giż k Klaſſteru odſtaupenj co na nie pržichazy bez odkladu zaplatiti magy. Naprotj tomu Auroky peniežite y obilne dluhy, czož gim Wrchnoſt pro ſpomożeny gich w hotowoſti zakladala, też taky dluhy za Piwa do Hoſpod wyſtawena pro ſnadſſy gich tiech

Kon-

Kontrybuczy zaprawenj, Pani Hrabata gim wſſechno paſyrugy, a odpauſſtiegy.

Deſate. A czoż tu tak tauto Smlauwau a Porownanim ſkrze naſſe narżizene Kommiſarże a ſmlauwu mezy Panem Oppatem a czelym Conventem Klaſſtera S. Prokopa y na Miſtie budauczych, a Pani Hrabaty z Waldſſtegna też Diediczum a potomnich drżiteluw Statku Hradku Komorniho, smluweno, narownano, ſmienieno, defalczyrowano, dobrowolnie ugato, a oblybeno geſt, to gſau ſobie obie Strany gak na wzacznie duchowny oſoby a Hrabata prżiſluſſy, pewnie bezewſſeho protrżeni s diediczy a budauczymy ſwymy zdrżeti, a tomu wſſemu zadoſti uczżiniti prżipowiediely na czaſy budauczy, a wieczżnie.

Na Potwrzeni toho geſt tato Smlauwa we trży Exemplarże prżepſana, peczetmy naſſych Kommiſarżuw, a Smlauweczuw też y od Stran upeczetiena a podepſana. A poniewadż ſe tuto Smenych Duchownich Kruntuw doticże; Proczeż pro wſſeligakau Bezpeczżnoſt a nepromnienitedlnau Staloſt Pan Oppat od ſwe Strany toho prżi Geho Wyſocze Oſwyczene Knižeczy Emminenczy Panu Panu Kardynalu z Harrachu Arczybyſkupu Prazſtem. Gakożto nad Statky Duchownimy w Czechach po G. M. Cyſ. a Kral. neyprżednieggſſim Inſpektoru (Titl) gakż nazprżed doloženo pohledawal, że geſt w tom ſwau wuly a Conſens ſub dato na welebne Konſyſtorży Prazſke 22. Aprilis Leta Tiſyczyho Sſeſtiſteho Sſedeſate Sedmeho na Papirże poſtaweny, ktereż ſe in originali prżi teto Smlauwie ſklada, dati raczżil.

Nemicnie dotegkagicze ſe tuto y Snatka Ferdinanda Let nemagiczyho. Proczeż pro lepſſy Staloſt, a obogy Strany, Bezpeczżnoſt ma tato Smlauwa, a porownany dle Kżizeni Zemſkeho obnoweneho A. 25. 26. G. M. Czyſarżſke a Kralowſke k negmi-

miloſtiwiegſſy Ratificati a Confirmati prženeſſena, podana, a zato aby po tež Ratificati na Relati Geho Miloſti Czyſarſke do deſk Zemſkych na ſpolecžni naklad rownym dilem wložena, a wepſana byla žadano bytj. A tak my wegſſgmenowany Kommiſarži nadgmenowany Strany na ten Spuſob, s gich dobrowolnym oblybenim k čemuž ſe prženad namy gednomyſlnie pržiznaly, ſme ſmluwily, a na dalſſy negmiloſtiwiegſſy Ratificati G. M. Czyſ. tuto Smlauwu zawržely. Stalo ſe Leta, a dne Swrchu pſaneho.

(L. S.) Waczlaw Girži Hrabie z Sternberga

(L. S.) Frantiſſek Max. Leopold z Talmberga.

(L. S.) Daniel Ildephons Oppat Klaſſtera S. Prokopa.

(L. S.) Adam Maximilian Hrabie z Waldſtegna.

(L. S.) Jan Karel Hrabie z Waldſtegna

Nicht lange nach dieſer Ausgleichung ſtarb Abt Daniel Ildephons zum allgemeinen Leidweſen ſeiner Brüder den 1. Oktober 1679. in ſeinem Kloſter, und erhielt die Begräbniß in der Mutter Gottes Kapelle linker Hand. Nachdem der äbtliche Sitz dieſes S. Prokopkloſters ſchon gegen drey Monate offen ſtund, verſuchte der braunauer Abt, das Recht, einen Abten zu ernennen, ſich zuzueignen; allein als dieſes die Brüder erfuhren, baten ſelbe den Fürſt Erzbiſchof Johann Frie-

Friedrichen unter den 14. Dezemb. dieſes Jahrs, ſie in dem Rechte der freyen kanoniſchen Wahl gegen die Zudringlichkeiten des Viſitators zu ſchützen, welcher dem Konvent unter dem 15. Febr. 1680. die Verſicherung ſeines Schutzes ſchriftlich ertheilte, und zu der neuen Wahl ſeinen Kanzler Johann Franz Liepure, und den Konſiſtorialrath Mathäum Malanotte, der beiden Rechte öffentlichen Lehrer, abſchickte. (*) Hierauf erfolgte die kanoniſche Wahl des Cöleſtinus Gindržich, der Geburt von Trebicz aus Mähren, und Profeſſen im Kloſter Kladrau, zum XL. Abten bey S. Prokop, welcher auch förmlich von K. Leopold beſtättiget wurde. Dieſer Abt erwarb ſich das Lob eines rechtſchaffenen, hochgelehrten, von den Seinigen und der Nachbarſchaft geliebten Manns. Die Zeit ſeiner Verwaltung war aber durch einen betrübten Zufall nur kurz. Es war nämlich dieſer Prälat ein beſonderer Liebhaber der Nelken, die er im hinteren Thurm des Garten im oberſten Stockwerk bewahret hat; er beſuchte ſie den 18. Juny 1681., rutſchte mit dem Fuß ab, fiel mit dem Kopf auf einen Balken auf, und ſodenn todt die Treppe herab, von welchem tödtlichen Falle das häufig aus dem Kopf dieſes Geiſtlichen hervorgebrochene Blut noch heute zu Tage an dieſem Balken zu ſehen iſt.

Dem Abt Cöleſtin folgte 1681. Benedikt Graſer, von Karlsbaad gebürtig, Profeß des Kloſters Kladrau, durch Wahl des Konvents, als XLI. Abt. Dieſer ſehr beliebte und thätige Mann hat den hohen Altar in ſeiner Kloſterkirche errichtet, eine Orgel aufſtellen laſſen, und hat die Figural-Muſik eingeführet. Alle Krüften der Kirche ließ er ausbauen, und die Höhle des heiligen Prokops unter dem hohen Altar gewölben, zu welcher eine breite, mit einem Kruſtſtein

(*) Beede Schriften ſtehen in den Actis Proceſſus, & litis pag. 99. & 100.

stein in der Kirche bedeckte Treppe hinabgehet, in welcher Bockstritte ausgedruckt sind. Sie war eher im alten Kloster, über welche (der Sage nach) der heilige Prokop den Teufel gejagt, und dieser die Tritte hinterlassen hatte; jetzt gehet aus der Seitenkapelle auf der Evangelyseite eine doppelte Schneckentreppe in diese Höhle, welches künstliche Werk ein Uiberbleibsel des alten, vor der Zerstörung gestandenen, Gebäudes ist.

Abt Benedikt bekam 1686. von Johann Christoph Freyherrn von Talmberg, Bischofen zu Königgratz, einen silbernen Pontifical-Gießbecken im Werth 200 fl. Er war in diesem 1686. Jahr zu Prag den 23. November vom braunauer Abten Thomas, dann jenem 1690. von 10. bis 12. July auch zu Prag von demselben abgehaltenen Ordenskapitel zugegen, und starb nicht ohne grossen Leidwesen der Seinigen den 13. November 1697.

Nach dessen Tod entstund Zwietracht unter den Brüdern, weßwegen zu keiner ordentlichen Wahl geschritten, sondern dem Konvent auf dessen Bitte von dem Ordensvisitator, dem braunauer Abten Thomas, der älteste Profeß P. Aemilian Hlassivetz auf drey Jahre als Administrator gesetzt wurde. Der nachfolgende Ordensvisitator und Abt zu Braunau, Ottmar Zink, verlängerte diese Administrazion 1700. auf andere drey Jahre, bis endlich 1702., den 18. July (nach den Exemptionsacten pag. 97) die Wahl eines Abten in Gegenwart der Erzbischöflichen Kommissarien, mit Wissen und Willen des Erzbischofs Johann Friedrich, und ohne daß der braunauer Abt darwider etwas eingewendet hätte, vor sich gieng; oder aber — bis, (nach eben diesen Exemptionsacten pag. 192.) der braunauer Abt Ottmar, als Vorsitzer der Wahl, aus ihm heimgefallenen Rechte, den Wenzel Koschin von Freidenfels zum XLII. Abt ernannt hat; welches letztere wahrscheinlich ist, weil der Eid dieses Abten, und dessen

Be-

Bestätigung klar das Wort: ernannter Abt, enthält. Dieser Mann wurde nach einem sechsjährigen Streit zwischen dem Erzbischof und dem braunauer Abten Ottmar 1709 den 14. April am Sonntag nach Ostern im Kloster S. Prokop, von Veit Saibt, (Suffragan des Erzbischofs Johann Joseph Gr. von Breuner) infulirt, weil damals der Exempzionsgeist glimmte, und der Abt den Fürst Erzbischof für seinen Ordinarium nicht erkennen wollte, endlich aber durch Unterwürfigkeit die Inful erhielt; nebst dem hatte er viele Widerwärtigkeiten von seinen Brüdern auszustehen, welchen zu entgehen, er 1712. dem Vorsteheramte entsagen mußte.

Das Kloster bekam hierauf den Benedikt Bach zum Administrator, welcher 1717. starb. Nach diesem war Michael Klimaschke bis zum Jahr 1728. Administrator; inzwischen war der Abt Wenzel 1721. durch einen kaiserlichen Machtsspruch wieder eingesetzt, weil er aber sechs Jahre hindurch in lauter Händeln und Streit zubringen mußte, und ihn das Konvent durchaus nicht haben wollte, entsagte er abermalen, und zwar auf immer seinen Ansprüchen, starb endlich bey einem Freund zu Prag 1734. den 23. April, und wurde in dem S. Prokopskloster begraben. Während der Administrazion fundirte 1702. den 8. Febr. Franz Bar. von Talmberg auf Postupitz einen Geistlichen für das Kloster mit 3000 fl. Kapital, und der Verbündlichkeit, daß auf dessen Absicht des Jahrs 12 Messen, das ist: alle Quatember drey gelesen werden; wovon aber 1710. bey Abschätzung der Herrschaft Rattay abgegangen, und die Obligation zurückgenommen worden ist. Auch Gräfinn Magdalena Sternberg, gebohrne von Heisenstein, vermachte im Jahr 1706. den 21. März der Kirche 100. fl. Johanna Fr. von Talmberg, gebohrne Gräfinn Waldstein, vermachte auch im Jahr 1708. im Märzmonat der Kirche 100 fl. Desgleichen schenkte Jo-

se-

sepha Fr. von Talmberg, gebohrne von Levenfels, dieser Kirche 1710. den 10. Februar 100 fl.

Im Jahr 1713. schenkte Graf Franz Joseph von Waldstein auf Kammerburg eine silberne Lampe zum Bilde des heiligen Prokop, und zu derselben Unterhaltung auf Butter jährlich 20 fl. mittelst eines Instruments vom 2. Juny, welche dann 1720. auf ewig mit 500 fl. gestiftet worden ist. Dessen Gemahlinn zahlte aus Ehrerbiethung zu dem heiligen Prokop dieses Jahr die rückständige Steuer mit 2222 fl. 34 kr. 4 1/2 d. aus, und schickte die Quittungen dem Kloster; eine Großmuth, die selten ihres gleichen hat. Graf Weißenwolf auf Wlassim schickte dieses Jahrs den 4. July durch den Wlassimer Dechant für das Gnadenbild des heil. Prokops eine silberne, vergoldete, mit Steinen gezierte Insul mit Pedum und heiligem Schein, welche Stücke noch heute am Bilde zu sehen sind.

Noch im Jahr 1714. den 3. July opferte der Zasmucker Pfarrer Sigismund Hlasiwetz ein silbernes, wohlgestalt verfertigtes Geschier zur Aufbewahrung der Uiberbleibsel des heiligen Prokops im Werth 202 fl.

1719. Ließ die Gräfinn Trautmansdorf eine grosse silberne Lampe für den hohen Altar, und eine derselben ähnliche ihr Sohn, Graf Adam von Trautmansdorf auf Gemnischt, im Werth 200 fl., verfertigen.

Johann Joseph Graf Wrtby, Obristburggraf in Böhmen, schickte 1724. im Monath Dezemb. der Kirche eine grosse Lampe in Gestalt eines Herzens mit dessen Wappen, welche bey der Aufhebung auch unter andern vorhanden war.

Alles dieses setze ich darum hieher, um die Hochachtung vorzustellen, welche der heilige Landespatron Prokop sich bey seinen Böhmen erworben hatte, und ob ich zwar durch diese Schrift mich seiner Wunderthaten in vielen Gelegenheit gestiessentlich enthalten habe, um mich nicht dem Gespött der eingebildeten Aufklä-

klärer auszusetzen; auch ohnehin sehr viele Schriftsteller darüber geschrieben haben: so kann ich doch nicht jenes Cirkularschreiben übergehen, welches im Jahre 1711. den 12. Juny von der königlichen Stadthalterey an alle Kreisämter ergangen ist, und so lautet: (*)

„Wir verhalten Denenselben nicht: Was Gestalten uns das löbl. Dohmkapitel bey S. Veit ob dem k. prager Schloß zu vernehmen gegeben, wie daß von Jahr zu Jahr am Tag des heil. Prokopi Abtens, und dieses Königreichs Patrons, nicht nur verschiedene Unglücke und höchstbetrübte Zufälle sich ereignet, sondern auch sowohl im verwichenen, als jetztlaufenden Jahre, öftere Wunderzeichen an einer Bildniß dieses Heiligen in der Klosterkirchen bey S. Prokop an der Sazawa wahrgenommen worden, welche Eingangs erwähntes löbl. Dohmkapitel auch in der dießfalls angestellten kanonischen Inquisizion vermög hierüber abgenommenen eidlicher Zeugenaussage, so viel die Apparenz der vielfältigen Verwend- und Erhöhung der Augen dieses Bildes gegen den Himmel, und deren hinwiederum Niederlassen anbetrift, also wahr befunden, daß obmenzionirtes Domkapitel zu mehrerer Beförderung dieses Heiligen Ehre einen Specialem Cultum & Venerationem erwähnter Bildniß zugestanden hat. Und nun aus darbey eidlich bestättigten Wunderzeichen ohnschwer abzunehmen, wie Gott der Allmächtige selbst diesen Diener, und dieses Königreichs Patron in mehrer Verehrung, als bis dato geschehen, gehalten zu werden verlange; diesemnach öfters ernanntes Dohmkapitel in consideratione dessen, und damit mehr gedachter Heiliger bey der göttlichen Allmacht um Abwendung alles Uibels von diesem Königreich desto eifriger vorbitten, mithin das selbige seines heiligen Patroni so viel fruchtbarlicher genüssen lassen wolle, gesinnt ist: nicht nur allein durch die ganze Archidiözes bey der untergebenen Geistlichkeit, die Verordnung zu thun, son-

(*) Von Wort zu Wort nach dem Original.

sondern auch die beyden Kapitel der noch erledigten zweyen Bißthümer zu Leutmeritz und Königgratz freundlich dahin zu intentioniren, damit am Tage des heil. Prokop, so den 4ten nächstkünftigen Monatstag July am Samstag einfallen wird, vor jetzt und künftige Zeiten, nähmlich den Vormittag hindurch von aller, an gebotenen Feyertägen untersagten Arbeit, und sogenannten operibus publicis, sive servilibus, man sich durch das ganze Land enthalte, und solchergestallt in allen Kirchen diesen Tag mit desto größerer Andacht und Solemnität, als bishero begangen, geehret werden möge.

Gleichwie nun wir diese gute Intenzion zu Vermehrung der Ehre Gottes und besagten heil. Prokop, Patron dieses Königgreichs, damit durch seine Vorbitte dieses Königreich von allen Uibel behüttet werde, heilsam erachten, also auch im Namen und anstatt Ihro Majest. der verwittibten römischen Kaiserin, auch zu Hungarn und Böheim Königin, Eleonore Magdalene Theresie, als dermaligen Regentin, wir denen Herren hiemit befehlen, daß dieselbe alsogleich in den Ihnen anvertrauten Kreisen, alle Obrigkeiten per Patentes respective errinern, und denen Landesinwohnern, Magistraten und Gerichten, aus obangezogenen Ursachen gemessen anordnen, den oberwähnten Tag des heiligen Prokop, unsers und des Königreichs Patron, so wird seyn den 4ten jetztkünftigen Monats July am Samstag, mit größerer Andacht ehren, und also auch die Magistraten und Gerichte mit Mitbürgern, Zünften und Inwohnern, daß an diesen Tag dieselbe nehmlich den Vormittag hindurch von aller angebotener Arbeit und operibus servilibus sich enthalten, und denen angestellten in dem ganzen Königreich in denen Kirchen verordneten Andachten beywohnen, dabey fleißig Gott den allmächtigen anruffen und beten sollen, mitgeben; die Herren aber ohne Verliehrung einiger

Zeit

Zeit dieſe unſere Verordnung zu Jedermanns Wiſſenſchaft und Obſervanz in den ihnen anvertrauten Kreiſen publiziren zu laſſen, den Befolg berichten ſollen. Geben auf dem königl. prager Schloß den 12ten Juny 1711."

Franz Leopold Liebmann.

Uiber dieſe im Jahre 1739. von viel hundert Menſchen geſehene wiederholte Oefnung der Augen am Bilde des heil. Prokops haben Ziegelbauer, Hugo Fabricius, und Andere geſchrieben, es iſt auch bey mir eine vollſtändige Handſchrift, welche Augenzeigen gegen mich betheuert haben.

Während der Kloſterhändel folgte dem Adminiſtrator Michael Pater Bonifaz Fritſch, braunauer Profeß, welcher das Kloſter bis zum Jahr 1744. löblich verwaltete. Dann folgte wieder in einer ordentlichen Wahl durch Vermittlung des braunauer Abten Benno Löbl, als Ordensviſitators, Pater Anaſtaſius Schlanczowſky gebürtig aus Prag, und aus den Kloſter-Profeſſen, in dieſem 1744. Jahr als XLIII. Abt, welcher auch von der Königinn M. Thereſia beſtättiget, und dann infulirt wurde; nicht allzulang darauf, da er in dem Trakt der Prälatur Röhrböden machen ließ, entbrannte durch Unvorſichtigkeit der Arbeiter das vorräthige Rohr 1746. den 10. Jenner, welches die Prälatur, das Kloſter, und die Kirche einäſcherte, und das S. Prokopskloſter in ſehr mißliche Umſtände und in die Nothwendigkeit ſetzte, bey Gutthätern Hülfe zu ſuchen, Sammlungen zu erbitten, und Gelder zu erborgen. Unter den Gutthätern ſind folgende:

	fl.	kr.
Auguſtin Wenzel Soukop, Pfarrer zu Choczerad und erzbiſchöflicher Vikar, gab fürs Altar des heil. Prokop . .	100	-

	fl.	kr.
Der Administrator in Laureta bey Wlassim Chobodides	8	15
Der Amtmann Jakob Suche zu Kammerburg	16	30
Johann von Hartlieb	50	-
Ein unbekannter Geistlicher fürs Glas zum Altar	20	-
Zur Herstellung des Klosters der Wlassimer Dechant	100	-
Der Suffragan Bischof Graf Spork.	41	30
Gräfinn Waldstein	12	36
Gräfinn Sereni	12	27
Jakob Korb Pfarrer in Janowicz	37	22 1/2
Administrator zu Skalicz	8	15
Fräule Anna Sudkowsky	4	12
Annoch selbe durch Sammlung	6	12
Fürstinn von Savoy	50	-
Graf Wrtby von Konopischt	100	-
Burggraf zu Konopischt	48	33
Aus der österreichischen Sammlung.	921	-
Aus einer andern Kaiserlichen	897	-
Von Herren Ständen erhoben	3000	-
Von Herrn Gindra geborgt	1000	-
Von des Supriors Frau Mutter	1500	-
Für verkaufte Mühle	400	-
Aus des Juden Kaution	400	-
Aus des Beamten Kaution	500	-
Vom Tayniţer Pfarrer	500	-
Vom Ordensvisitator	250	-
Aus der Salzkassa	2000	-
Summa	12083	52 1/2

Mit dieser Beyhülfe ließ Abt Anastasius das Kloster ganz von Grund, in der Gestalt, wie es heute noch zu sehen ist, überbauen, wodurch nichts von den al-

alten Mauern, auſſer den aufgebrochenen Steinen benutzet wurde. Durch dieſe neue Anlage verſchwanden ganz der alte Grundriß und auch alle Merkwürdigkeit, die den Ort verehrungswürdig machten, ich meine, die häufigen Grabſteine und Monumente der alten böhmiſchen Geſchlechter, welche aus Trieb zur Andacht und Zutrauen zum heil. Prokop dort, beſonders in dem Konventskreuzgang ihre Ruheſtatt beſtimmt hatten; allein dieſer Abt ließ alle die ausgebrochene Kruft- und Leichenſteine, und ſonſtige Monumente, deren Zahl ſehr groß war, in die neuen Kloſtergründe verwenden, ohne bevor wenigſtens die Zeichnung und Innſchriften ſelben abzunehmen, welches vielleicht das Einzige iſt, daß ſein ſonſt rühmliches Betragen ein wenig zurückſetzt. Alle Altäre in der Kirche ſind neue Werke dieſes Abten; Er hatte auch den unangenehmen Ausgang des Exempzionsprozeſſes, und den päbſtlichen Spruch: Daß er ſo, wie die Benediktineräbte zu Braunau, Kladrau, S. Johann unter dem Felſen, und S. Niklas zu Prag, ſich dem Erzbiſchof zu unterwerfen habe, im Jahr 1758. erlebet, da er endlich, durch viele Kranheiten darnieder gedruckt, den 5. April 1763. das Leben endete.

An ſeine Stelle wurde in dieſem Jahr den 16. Juny Leander Kramarz, von Beneſchau gebürtig, aus den Ortsprofeſſen zum XLIV. Abten erwählet. Unter dieſem verkaufte das Kloſter das Gut Czirkwitz im Jahre 1772. und machte dagegen einen vortheilhaften Kauf mit den von Hartlibiſchen Höfen im Dorfe Trzebaul, nahe an der Stadt Kaurzim. Dieſer ruhige und die Einſamkeit liebende Mann brachte ſeine Zeit ſtets mit Eintracht in ſeinem Kloſter, und auf den ihm zuſtehenden Gütern zu, ohne ſich mit auswärtigen Sachen zu bemengen. Er hielt Ordnung im Gottesdienſt und der Wirthſchaft, und ich kann ſagen, daß es für einen Mann, der ſich gerne dem Weltgetümmel

bisweilen zu entziehen ſuchet, eine Luſt war in dieſem Kloſter ein Paar Tage zubringen zu können, und gleichwohl traf dieſes abſeitige, niemanden im Wege geſtandene, und zu nichts anwendbare S. Prokopskloſter das Schickſal der Aufhebung im Jahr 1785.

Mir wurde der Auftrag zu deſſen Aufhebung, und die Maaßregeln gegeben, die ich, nach meiner dort Abends den 3. Nov. erfolgten Ankunft, den 4. anfieng, und in acht Tagen vollzog; im Kloſter traf ich, nebſt dem acht und ſechzigjährigen infulirten Abten, des Königreichs Prälaten, Leander Kramarz aus Beneſchau, welcher vor 44 Jahr zum Prieſter geweihet war, folgende Geiſtlichen an, die ich nach Ordnung ihrer Kloſtergelübde nenne.

1. P. Edmundus Chwalowſky aus Kaurzim, Senior, 69 Jahr alt, 49 des Kloſtergelübds und 47 des Prieſterthums.

2. P. Hugo Fabricius aus Laun, 73 Jahr alt, 48 des Kloſtergelübds und 47 des Prieſterthums.

3. P. Norbert Hauſenka, aus Leutomiſchel, Subprior. 63 Jahr alt, 45 des Kloſtergelübds und 40 des Prieſterthums.

4. P. Maurus Megſtřik, aus Chwalkowiz, 60 Jahr alt, 41 des Kloſtergelübds und 30 des Prieſterthums.

5. P. Benedikt Chwalkowſky aus Bidczow, Archivarius, 55 Jahr alt, 33 des Kloſtergelübds und 31 des Prieſterthums.

6. P. Adalbert Petter aus Horaždiowitz, Prior, 57 Jahr alt, 33 des Kloſtergelübds und 31 des Prieſterthums.

7. P. Prokop von Hartlieb, aus Prag, 48 Jahr alt, 31 des Ordensgelübds und 25 des Prieſterthums.

8. P. Wenzel Martinek aus Policzka, Pfarrer, 53 Jahr alt, 31 des Ordensgelübds und 26 des Prieſterthums.

P.

9. P. Damian Kroczak, aus Kaurzim, Proviſor, Rentmeiſter und Apotheker, 53 Jahr alt, 30 des Ordensgelübds und 25 des Prieſterthums.

10. P. Joſeph Jawurek, aus Beneſchau, Bibliothekar, Regenſchori und Kellermeiſter, 44 Jahr alt, 21 des Ordensgelübds und 19 des Prieſterthums.

11. P. Veit Proſſil, aus Leutomiſchel, Prediger und Kuchelmeiſter, 49 Jahr alt, 21 des Ordesgelübds und 19 des Prieſterthums.

12. P. Marian Spirit, aus Prag, Cooperator, Prediger und Sakriſtaner, 37 Jahr alt, 15 des Ordensgelübds und 9 des Prieſterthums.

13. Bruder Gaudenzius Kurzweil, Clericus, aus Suchomaſt, 27 Jahr alt, 3 des Ordensgelübds.

14. Bruder Nepomucen Staſchek, Clericus, aus Bidſchow, 25 Jahr alt, 1 des Ordensgelübds.

Alle Koſtbarkeiten ſowohl der Kirche als des Kloſters, alle Obligazionen und Stiftbriefe mußten verzeichnet, und nach Prag in das Kammerzahlamt geſandt, alle übrige Sachen vom minderen Werth ebenfalls verzeichnet, die Güter aber der Staatsgüterverwaltung übergeben werden; Noch vor Ausgang der 5 Monate, die den Kloſtergliedern zum Aufenthalt im Kloſter, das iſt, bis zum 4ten April 786. verſtattet waren, mußte ich den 1ten März alle vorräthige und nicht abgegebene Sachen, Geräthſchaften und Waaren, den Meiſtbietenden Stückweiſe hindanngeben, und das Geld dem Kammerzahlamte abführen.

In dem Kloſterſpeisſaal befand ſich damals ein großes Bild, welches die Stiftungsfeyerlichkeit und Geſchichte des Kloſters vorſtellte; dieſes enthielt folgende chronographiſche Inſchriften, die ich zur Erläuterung der Geſchichte mittheile:

VDaLrICVs a Venatione fatIgatVs haVſto VIno eX aqVa faCto refeCtVs InItIa IeCIt, deutet aufs Jahr 1009.

Brzo-

BrzetIsLaVs pII patrIs pIVs fILIVs, & Donator benefICVs ProCopIo IbI abbate præfeCto perfeCIt, enhält das Jahr 1032.

Aſt ZIzCa fVr & Latro, non PatrIota, & eXtrVCta ſoLo æqVans & obLata erIpIens Vt BarbarVs rVInaVIt, fVnDItVsque DIſIeCIt. Iſt das Jahr 1420.

LoCVs Iſte SazaVenVs In rVIna poſItus IſtIs annIs eIVLaVIt, ſaget, daß durch 244 Jahre das Kloſter öde geweſen.

PIo LeCtor! poſt nVbILa Phœbus! ILDefonſVs reſtaVraVIt, nIgra NIgrIn DeaLbaVIt, ſaCer LoCVs eXVLTaVIt. Enthält die Widerherſtellung des Kloſters im Jahr 1664 durch den Abten Ildefons Nigrin.

FVrente VVLCano IpſO DIe DotatorIs annIVerſarIo InCIneratVs InterItVs LoCo VtI feLIX e CInere PhœnIX reVIVIſCens ſVrreXIt. Iſt das Jahr 1746. in welchem das Kloſter den 10. Jänner (als an Herzog Brzetislaws Sterbtag) durch unvorſichtiges Feuer eingeäſchert wurde.

Dieſem fügte der letzte Beſitzer des Bildes P. Wenzel Martinek, Pfarrer daſelbſt, auch die letzte Aufhebung bey: StetIt In proſperIs & aDVerſIs trIgInta noVeM annIs, & LICet non LabatVr, LeVatVr. Das iſt 1785.

Solchergeſtalten nahm dieſes S. Prokopskloſter wieder ein Ende; doch rührte ich mit dem im Ruf der Wunderwerke ſtehenden Bilde des h. Prokops und deſſen Altar nicht, und brachte es mit Vorſtellung dahin, daß die Pfarre aus dem Städtchen in die Kloſterkirche übertragen, dem Pfarrer ein Kaplan und Sakriſtaner beygegeben wurde, damit doch wenigſtens dort noch der Gottesdienſt unterhalten, und der heilige Prokop in ſeiner Kloſterkirche verehret würde.

Nebſt den Gütern, das iſt: dem, in 1. Städtchen und 13 Ortſchaften beſtandenen Gute Sazawa,

dann

dann den zwey Höfen im Dorfe Trzebaul, hatte dieſes Kloſter an Kapitalien 2048 fl. anliegen, und die Seelenmeſſenſtiftungen betrugen an Kapitalien 6650 fl. für folgende Abgeſtorbene.

Für Georg Sackmüller von Hohenfurth, welcher dem Kloſter das Dörfchen Mezoles ſchenkte, deſſen Werth auf 1500 fl. geſchätzet wurde; dafür war die Verbindlichkeit den 4. September ein Anniverſarium, und des Jahrs 52 Meſſen zu leſen, das iſt alle Wochen eine.

Für den Grafen Johann Viktorin von Waldſtein und deſſen Gemahlinn Gräfinn Joſepha Karolina, welche von dem Güterverkauf 1500 fl. nachlieſſen, ein Anniverſarium den 26. März, und des Jahrs 12 geſungene Requien, mithin für jeden Monath eines.

Für Silvia Polexina von Zierotin, gebohrne Gräfinn von Waldſtein, welche 500 fl. dem Kloſter verehrte, ein Anniverſarium den 27. Oktober, und durchs Jahr 12 Meſſen, das iſt für jeden Monath eine.

Für Renata Hermannin, welche für ſich und ihr Geſchlecht 12 Meſſen geſtiftet, u. dafür 150 fl. erlegt hat.

Für den Wohlehrw. Wenzel Kozogedſky, welcher 500 fl. auf jährliche 12 Meſſen, dann ein Anniverſarium auf den 8. Oktob. und ſoviel Meſſen, als dieſen Tag geleſen werden können, vermacht hat.

Für Katharina von Mieniczky, welche 800 fl. auf 52 Meſſen fürs Jahr, und ein Anniverſarium auf den 11. Juny vermacht hat.

Für die Gräfinn Amalia Eva von Heiſenſtein, Mutter der Gräfin Sternberg, von letztwillig vermachten 500 fl. auf 4 Meſſen und ein Anniverſarium auf den 15 Dezember.

Für Mathes Rzezatſch und deſſen Ehegemahlin Dorothea auf 28 Meſſen 350 fl. Stiftung.

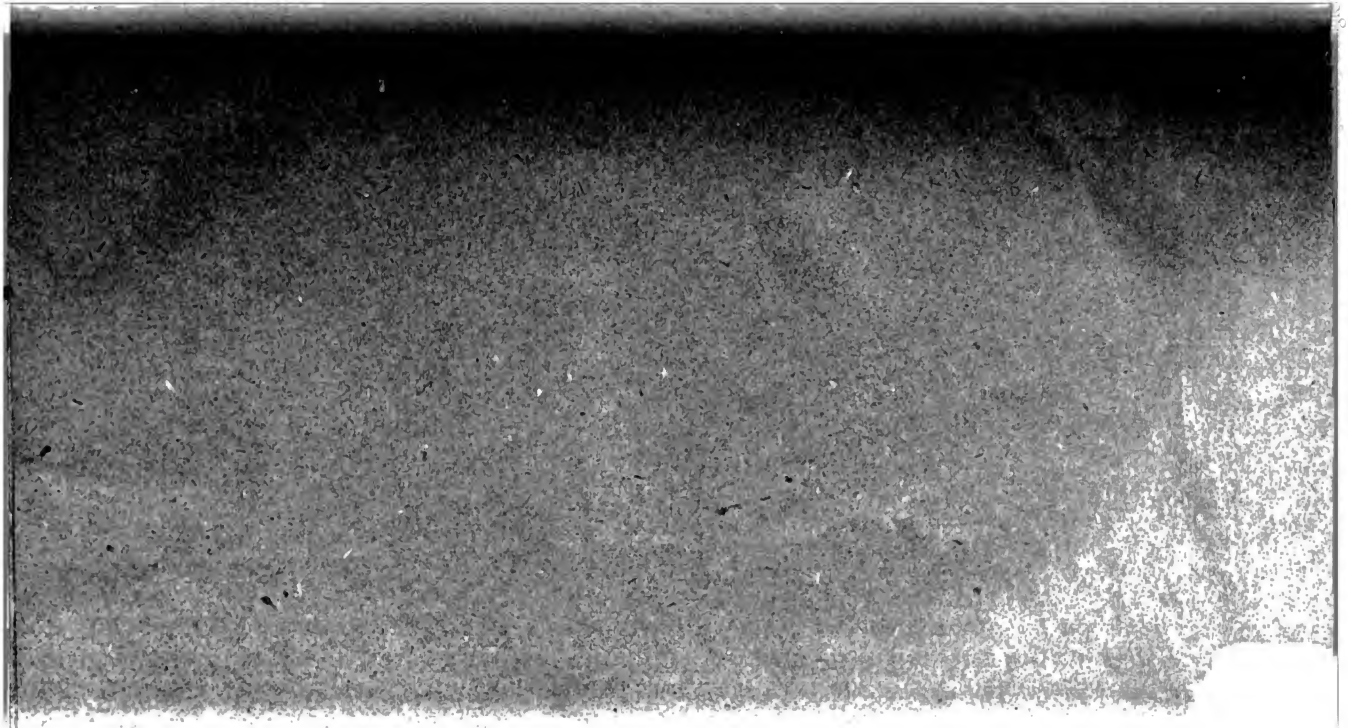
Für den Wohlehrw. Wenzel Hlawatſch, welcher mit 350 fl. 24 Seelenmeſſen, und ein Anniverſarium auf den 14. Juny ſtiftete.

Thereſia Hronin gab 100 fl. auf jährliche 4 Meſſen. Der Wohlehrw. Wenzel Gall eben 100 fl. auf jährliche 6 Meſſen. Anna Beniſchin vermachte im letzten Willen 300 fl. für ein Anniverſarium auf den 16 Febr. und 12 Meſſen des Jahrs.

Andere Anniverſarien wurden durchs Jahr gehalten: den 10. Jäner für den Herzog Brzetiſſaw, Stifter des S. Prokopskloſters; den 13. Dezember für den Grafen Ferdinand von Waldſtein, die Aebte des Kloſters, andere des Ordens, und ſonſt mehrere Gutthäter ohne beſondere Stiftungen.

Es wäre aber auch billig, alle Gutthäter und jene zu wiſſen, welche, ſeitdem das Kloſter wieder aus den Ruinen auferſtanden iſt, aus Seeleneifer ſich wohlthätig bezeiget haben, um mit allen Quellen, durch welche das Vermögen des S. Prokopskloſters zuſamſamgefloſſen iſt, bekannt zu werden; allein dieſes würde zuviel Raum fodern; einige ſind bereits hin und her genannt, und hier dürfte es genug ſeyn, anzuführen, daß ſich das Talmbergiſche, Sternbergiſche, Waldſteiniſche, Trautmannsdorfiſche, Rziczaniſche, Zierotiniſche, Audrczkiſche, Weiſenwolfiſche, Wrtbiſche, und Pöttingiſche Geſchlecht beſonders gutthätig ausgezeichnet haben, denen eine groſſe Menge anderer Wohlthäter theils mit Gelde, theils mit Silbergefäſſen, und theils mit häufigen Kirchenapparamenten und anderen Dingen nachgefolget iſt.

Digitized by Google



Digitized by Google